

Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2023

März 2023

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit	Kontakt	Anmerkung
Ach, Johann S.	507	n.V.	ach@wwu.de	
Alván León, Alexandra	308	Mi 14-16 Uhr	alexandra.alvanleon@wwu.de	
Bayertz, Kurt	304	n.V.	bayertz@wwu.de	
Berwe, Theodor	321	n.V.	theodor.berwe@rub.de	
Bohlmann, Markus	455	Mi 14-16 Uhr	markus.bohlmann@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Daum, Lukas	454	n. V.	lukas.daum@wwu.de	
Dresenkamp, Timo	212	Mo 16-17 Uhr, Mi 14-15 Uhr, Do 11-12 Uhr und 14-15 Uhr	philsem.service@wwu.de	
Faets, Simon	332	Di 11-12 Uhr	s.faets@wwu.de	
Filius, Ariane	309	n.V.	ariane.filius@wwu.de	
Gregor-Gehrmann, Kerstin	311	Di 11-13 Uhr		
Güttner, Luca	321	Do 11-12 Uhr	l_guet02@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Herrera Castillo, Laura	321	n.V.	laura.herreracastillo@wwu.de	
Hoffmann, Martin	215	Di 15-16 Uhr und n.V.	martin.hoffmann@wwu.de	
Höppner, Nils	316	Mi 14 Uhr	nils.hoepfner@wwu.de	
Hoesch, Matthias		n. V.	matthias.hoesch@wwu.de	
Iorio, Alessandro	511	n.V.	aiorio@wwu.de	
Jung, Eva-Maria	302	Mi 14-15 Uhr	eva-maria.jung@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Kahmen, Anna	452	Di 16-18 Uhr	anna.kahmen@wwu.de	
Krohs, Ulrich	221	Do 16-17 Uhr	ulrich.krohs@wwu.de	
Meier-Oeser, Stephan		n. V.	stemeo@wwu.de	
Mesch, Walter	220	Mi 14-15 Uhr	walter.mesch@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Mischer, Sibille	336	Di 16-17 Uhr	mischer@wwu.de	
Moser, Tim	328	n.V.	tim.moser@wwu.de	
Mühlhäußer, Nicola	319	n.V.	n.muehlhaeusser@wwu.de	
Müller, Jochen	511	n. V.	Jochen.mueller@wwu.de	
Näger, Paul	331	Do 17-18 Uhr	paul.naeger@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Oliveri, Lucia	326	Mi 13-14 Uhr	l_oliv02@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Pöld, Jonas	321	n.V.		
Quante, Michael	335	n.V.	tanja.uekoetter@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Rohs, Peter	304	n.V.	peterrohs@t-online.de	
Rojek, Tim	223	Mo 12-13 Uhr	tim.rojek@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Schmücker, Reinold	222	Mo 16:30 Uhr	claudia.guestrau@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Scholz, Oliver R.	334	Do 14:30-15:30 Uhr	oscholz@wwu.de	
Seide, Ansgar	453	Di 16-17 Uhr	ansgar.seide@wwu.de	
Stahl, Tanja	454	n.V.	t_stah03@wwu.de	
Strobach, Niko	219	Di 13-14 Uhr und n. V.	nstro_01@wwu.de	
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr	thein@wwu.de	
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr	vieth@wwu.de	
Weißbach, Friedrich	310	Do 13-14 Uhr	fweissba@wwu.de	Anmeldung per E-Mail

I. Vorlesungen/Grundkurse

Kerstin Gregor-Gehrmann			082591	
Grundkurs Anthropologie				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.102		Typ:	Grundkurs
<p>In diesem Grundkurs behandeln wir die zentrale Bedeutung der Frage des Menschen nach sich selbst sowie verschiedene Probleme, die mit ihrer Beantwortung einhergehen. So wurde das menschliche Wesen vielfach vereinfachend bestimmt und absolut gesetzt: als ‚animal rationale‘, ‚zoon politikon‘, ‚homo oeconomicus‘, ‚animal symbolicum‘ ... Demgegenüber ist der Anspruch der philosophischen Betrachtung des Menschen ein umfassender. Entsprechend soll die Idee und Geschichte der Anthropologie aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet werden – unter Einbezug aktueller, etwa postkolonialer oder feministischer Kritiken. Als relevant für die menschliche Selbst-Bestimmung werden sich zum Beispiel die Felder des Mythos und der Religiosität erweisen, aber auch das Verhältnis des Menschen zur Umwelt sowie zu anderen Lebewesen. Weitere Infos folgen in der ersten Sitzung.</p>				

Dr. Matthias Hoesch			082585	
Politische Philosophie/Sozialphilosophie				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2023		Bereich:	
Raum:	S 10		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung bietet einen Überblick über Geschichte und gegenwärtige Debatten der Politischen Philosophie und der Sozialphilosophie. Wie lässt sich politische Herrschaft rechtfertigen? Welche Rolle spielen dabei Menschenrechte und Demokratie? Was sollte als sozial gerecht gelten? Dürfen Staaten Immigration verhindern? Wann sind Staaten berechtigt, einen Krieg zu führen? Und wie stellt sich das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft jenseits seiner Regulierung durch Staaten dar?</p>				

Prof. Dr. Walter Mesch			082557	
Geschichte der Philosophie 1 (Antike bis Mittelalter)				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2023		Bereich:	
Raum:	Audimax		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung behandelt vor allem die Geschichte der antiken Philosophie, indem sie einen weiten Bogen von den Vorsokratikern, über Sokrates, Platon und Aristoteles zu den hellenistischen Schulen und zur Spätantike schlägt. Als Leitfaden dient das Verhältnis von Theorie und Praxis. Am Ende steht ein Ausblick auf die Philosophie des Mittelalters.</p>				

Dr. Tim Rojek		082576	
Ethik			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	S 10	Typ:	Vorlesung
<p>Die (normative) Ethik stellt eine der klassischen Disziplinen der praktischen Philosophie dar. Die Vorlesung bietet eine systematische Einführung in</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) die Fragen- und Aufgabenstellungen der Ethik, (ii) ihre Teildisziplinen (vor allem Metaethik) und (iii) Grundbegriffe sowie einige einflussreiche (iv) ethische Theorien in systematischer Perspektive (teils anhand historischer bzw. prominenter Texte). (v) Moralische und ethische Argumentationspraxis <p>Die Vorlesung kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		082566	
Erkenntnistheorie			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	Audimax	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt in zentrale Grundlagenfragen und ausgewählte Anwendungen der modernen Erkenntnistheorie ein: Was sind gute Überzeugungen? Wie können wir unsere Überzeugungssysteme verbessern? Welche Quellen der Rechtfertigung und des Wissens stehen uns zur Verfügung? Welche individuellen und sozialen Bedingungen sind für die Erkenntnis förderlich, welche abträglich?</p> <p>Zur Vor- und Nachbereitung: Schurz, Gerhard: <i>Erkenntnistheorie. Eine Einführung</i>, Berlin 2021.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		082605	
Lehren und Lernen der Philosophie			
Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 029	Typ:	Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik aus Forschungsperspektive ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die kontinuierliche und rege Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosophisch fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden in einem zweiten Vorlesungs-/Übungsteil verschiedene philosophiedidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma, Textverstehen sowie Urteilsbildung erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen analysiert und erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige didaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum mit Bezug auf Unterrichtsbeispiele diskutiert werden. Die Studienleistung besteht in der</p>			

I. Vorlesung

eigenständigen Entwicklung und Präsentation eines problemorientierten Lehr-/Lernszenarios für Sek.I oder Sek.II.

Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >learnweb< zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei insbesondere empfohlen:

- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich 2017.
- Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015.

II. Seminare

Apl. Prof. Dr. Johann S. Ach		082582	
Klimaethik			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>„Wir sind auf dem Weg zur Klimahölle mit dem Fuß auf dem Gaspedal“ – Mit diesen drastischen Worten hat der Generalsekretär der Vereinten Nationen Antonio Guterres unlängst vor den Folgen des menschengemachten Klimawandels gewarnt. Aus ethischer Perspektive wirft die – längst stattfindende – Klimakatastrophe eine Reihe von Fragen auf: Ist der Klimawandel überhaupt ein moralisches Problem? Was genau bedeutet die von vielen erhobene Forderung nach Klimagerechtigkeit? Welche Pflichten haben Staaten? Lassen sich auch individuelle Klimapflichten begründen? Welche Maßnahmen lassen sich als Reaktion auf die Klimakatastrophe rechtfertigen (Stichwort: Geoengineering)? Ist die Klimakatastrophe noch zu bremsen – und wenn ja, mit welchen politischen Mitteln?</p> <p>Literatur: Dieter Birnbacher: Klimaethik. Nach uns die Sintflut? Stuttgart: Reclam 2016 Andreas Niederberger/Jan Gehrmann/Ruben Langer (Hrsg.): Klimawandel und Ethik. Paderborn: Mentis 2020</p>			

Alexandra Alván León		082551	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung anhand von Descartes' <i>Meditationen</i>			
Zeit:	Mi 8-10 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der gerade einmal 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes' <i>Meditationen</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüber hinaus werden in den <i>Meditationen</i> auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles zweifelhaft oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?</p> <p>In diesem Seminar werden wir Descartes' <i>Meditationen</i> – in deutscher Übersetzung – intensiv diskutieren. Zudem werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.</p> <p>Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.</p> <p>Empfohlene Sekundärliteratur: Gregor Betz: <i>Descartes' „Meditationen“</i>. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.</p>			

Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes' Meditationes*. Malden, MA/Oxford 2006.
 Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.
 John Passmore: *Philosophical reasoning*. New York 1961.
 Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

Alexandra V. Alván León		082584	
Aristoteles: Nikomachische Ethik			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Die <i>Nikomachische Ethik</i> ist eine der wirkungsmächtigen Werke sowohl der aristotelischen als auch im Allgemeinen der antiken, griechischen Philosophie. In dieser Schrift präsentiert Aristoteles seine Konzeption des guten Lebens und der Glückseligkeit (<i>eudaimonia</i>) und untersucht, wie dies zu erreichen ist. Zentral für das Erreichen des guten Lebens ist die Tugend (<i>arete</i>). Die Tugenden (ethische und dianoetische) werden durch Gewöhnung an richtiges Handeln erworben. Auf diese Weise wird auch den Charakter gebildet: eine ‚zweite Natur‘, durch die wir uns für bestimmte Handlungsweisen prädisponieren. Neben der Tugend- und Charakterlehre beschäftigt sich Aristoteles mit weiteren ethischen Themen, die relevant für die Frage nach dem guten Leben sind: die verschiedenen Lebensformen, die Rolle der Lust, die Freundschaft u.a. Durch die gemeinsame Lektüre zentraler Passagen der <i>Nikomachischen Ethik</i> werden wir versuchen, die aristotelische Konzeption des guten Lebens zu erschließen.</p> <p>Text: Deutsche Übersetzungen bei Walter de Gruyter, Meiner (beide über VPN zugänglich), dtv und Reclam; Griechisches Original bei Perseus Digital Library und Thesaurus Linguae Graecae.</p> <p>Literatur: Otfried Höffe (Hg.), <i>Aristoteles: Nikomachische Ethik</i>, 4., neubearbeitete und ergänzte Auflage, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2019; Ursula Wolf, <i>Aristoteles' >Nikomachische Ethik<</i>, 3. Auflage, Darmstadt: WBG, 2013; Richard Kraut (Hg.), <i>The Blackwell Guide to Aristotle's Nicomachean Ethics</i>, Williston: John Wiley & Sons, 2006.</p>			

Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Peter Rohs		082621	
Die Erschaffung der Welt. Die Bibel zwischen Mythos und (antiker) Naturphilosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Im ersten Buch der Bibel wird die Erschaffung der Welt in sechs Tagen beschrieben. Die theoretischen Vertreter des hellenistischen Judentums und des frühen Christentums sahen sich mit der Frage konfrontiert, ob diese Beschreibung, gemessen am Erkenntnisstand der zeitgenössischen Naturphilosophie, überhaupt erst genommen werden kann. Erzählt die <i>Genesis</i> einen Mythos, der allegorisch zu interpretieren ist; oder kann und muß der Bibeltext wörtlich verstanden werden. – Gegenstand des Seminars werden ausgewählte Schriften bedeutender damaliger Theoretiker sein, die sich mit Fragen wie den folgenden auseinandergesetzt haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hat die Welt von jeher bestanden oder ist sie erschaffen worden? • Ist sie aus einer vorgängigen Materie gebildet worden oder hat Gott sie aus sich selbst (Emanation) oder aus dem Nichts (<i>creatio ex nihilo</i>) erschaffen? • Kann die Ordnung der Welt nur als Werk Gottes aufgefaßt werden? <p>Literatur zur Vorbereitung:</p>			

- Peter Schäfer, *Die Schlange war klug. Antike Schöpfungsmythen und die Grundlagen des westlichen Denkens*. München 2022. (Behandelt vor allem die jüdischen Debatten.)
- Clemens Scholten, Einleitung zu: Johannes Philoponos, *De opificio mundi / Über die Erschaffung der Welt*. Fontes christiani Bd. 23, 1-3. (Behandelt die christliche Debatte.)

Theodor Berwe	082550
----------------------	---------------

Philosophisches Argumentieren am Beispiel historischer und aktueller Debatten

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Argumentieren ist das Kerngeschäft der Philosophie. Philosophische Thesen zeichnen sich (im Idealfall) dadurch aus, dass sie nicht einfach behauptet, sondern durch eine Argumentation gestützt werden. Nicht immer legen philosophische Texte ihre Argumente dabei explizit offen. Oftmals müssen sie zuvor analysiert und interpretiert werden, um implizite Prämissen und komplexe, mehrschrittige Argumentationsgänge zu identifizieren. Das heißt zugleich, dass sich philosophischer Texte hervorragend eignen, um der Frage nachzugehen, was Argumente eigentlich sind und wodurch sich gute Argumente von schlechten unterscheiden. Diese Frage weist dabei über die Philosophie selbst hinaus. Denn natürlich beschränkt sich Argumentieren nicht auf die Philosophie. Argumente begegnen uns tagein, tagaus in den Medien, aber auch in mündlichen Diskussionen.

Dieses Seminar verfolgt zwei Ziele: Erstens werden wir anhand ausgewählter philosophischer Beispiele (1. Anselms Gottesbeweis, 2. Descartes‘ methodischer Zweifel, 3. Kants rigorose Ablehnung des Rechts zu lügen, 4. Thomsons provokantes Gedankenexperiment über einen bewussten Geiger) untersuchen, was Argumente sind, welche Typen von Argumenten es gibt und wie sich Argumente zurückweisen lassen. Zweitens werden wir die Resultate dieser Textanalysen auf der Grundlage von Texten zu aktuellen ethischen und politischen Debatten überprüfen.

Hinweis: Dieses Seminar startet erst in der zweiten Semesterwoche (also am 11. April).

Literatur:

Die relevanten Primärtexte werden digital zur Verfügung gestellt.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. 2. Aufl., München 2006.

Ralph H. Johnson & J. Anthony Blair: *Logical Self-Defense*. New York 2006.

Stephen Toulmin: *The Uses of Argument*. Cambridge 2003.

Dr. Markus Bohlmann	082632
----------------------------	---------------

Begriffe analysieren – Konzepte lernen

Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar

Philosophie ist in klassischen Definitionen Arbeit am Begriff, oder, wie Hegel sagt, “Fortbestimmung” des Begriffs. Die Begriffsanalyse ist daher auch im Philosophieunterricht eine klassische Arbeitsweise. Für den Fachdidaktiker Jonas Pfister ist sie neben der Argumentanalyse die zentrale Methode des Philosophieunterricht. Im Seminar analysieren wir gängige Methoden und Anleitungen zur Begriffsanalyse, die man im Unterricht

verwenden kann. In einem zweiten Teil arbeiten wir neue Ansätze des sog. “Conceptual Engineering” heraus. Hier werden Begriffe so gestaltet, dass sie eine bestimmte vorstrukturierende Funktion in Wahrnehmung und Kognition erfüllen. Begriffe sind hier als psychologische Entitäten verstanden, oder haben eine direkte Wirkung auf diese Entitäten. Manchmal ist in diesen Kontexten dann auch von Konzepten die Rede, aber gemeint sind auch hier Begriffe. Diese Begriffe sind normativ. Wir diskutieren, wie solche Begriffe die Begriffsanalyse im Philosophieunterricht verändern und wie wir als Lehrende der Philosophie hiermit umgehen wollen.

Zur Vorbereitung;

Schumann, G. (2019). Begriffsanalyse. In M. Grajner & G. Melchior (Eds.), Handbuch Erkenntnistheorie (pp. 383–390). J.B. Metzler.

Margolis, E., & Laurence, S. (2015). The Conceptual Mind: New Directions in the Study of Concepts. MIT Press.

Cappelen, H. (2018). Fixing Language: An Essay on Conceptual Engineering. Oxford University Press.

Dr. Markus Bohlmann	082633
----------------------------	---------------

Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach (Praktische) Philosophie

Zeit:	Mi 10-12 Uhr, Einzeltermine am 14.06; 21.06.; 05.07; 12.07.; 19.07; 02.08. und 16.08.		Eignung:	
Beginn:	14.06.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426		Typ:	Seminar

Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sieben Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.

Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek.II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt.

In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.

Die Studientage werden an folgenden Tagen liegen (für Ihre Planung):

Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 13.10. / 08.12.

Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 20.10. / 15.12.

Gemeinsamer Abschlussblock am 07.02.2023.

Die Vorbereitungstermine sind unter den Zeiten oben angegeben

Dr. Markus Bohlmann		082634	
Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach (Praktische) Philosophie			
Zeit:	Gruppe 1: 17.03., 05.05., 28.06.; Gruppe 2: 31.3., 12.05. 28.06.	Eignung:	
Beginn:	9-18 Uhr	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206; DPL 23.208; Cont BH-8	Typ:	
<p>Die Begleitung des Praxissemesterdurchgangs ab Februar 2023 findet in Form von zwei Studientagen an folgenden Terminen statt, die je nach Lehramt differenziert sind: Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 17.03. / 05.05. Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 24.03. / 12.05.</p> <p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten.</p> <p>Die Nachbereitung des Praxissemesters findet statt zu einem gemeinsamen Blocktermin am Mittwoch, 28.06.2022 ab 9.15 Uhr.</p>			

Lukas Daum		082600	
Kulturelles Eigentum			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Kann Kultur jemandes Eigentum sein? Wenn ja: Wessen Eigentum ist sie? Ist sie das Eigentum Einzelner? Oder das von Kulturgemeinschaften oder von Staaten? Und was genau ist es, was kulturelles Eigentum ist? Sind es materielle Güter oder immaterielle Gegenstände? Welche Rechte und Pflichten gehen mit kulturellem Eigentum einher? Und sollte Kultur nicht vielmehr niemandem gehören und allen zugänglich sein?</p> <p>Ziel des Seminars ist es, Antworten auf diese Fragen zu erarbeiten. Um diese Fragen jedoch gehaltvoll diskutieren zu können, muss zunächst geklärt werden, welche Eigentums- und Kulturverständnisse sich hinter dem Konzept des kulturellen Eigentums verbergen. Dazu werden im Seminar klassische Ansätze analysiert und besprochen. Anschließend soll es um einige Phänomene gehen, die Gegenstand der Debatte um kulturelles Eigentum sind: die Möglichkeit von immateriellem Eigentum am Beispiel von geistigem Eigentum, die Legitimität kultureller Aneignung, die Angemessenheit der Rede von „Kulturerbe“ und weitere ausgewählte Themen.</p>			

Dr. Timo Dresenkamp		082563	
John L. Austin: Zur Theorie der Sprechakte			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>John L. Austin und sein Schüler John Searle gelten als Gründerväter der Sprechakttheorie und Austins 1955 gehaltene und 1962 posthum veröffentlichte Vortragsreihe <i>How to Do Things with Words</i> (im Deutschen: <i>Zur Theorie der Sprechakte</i>) als Gründungsdokument derselben. Kerngedanke und zentraler</p>			

II. Seminar

Untersuchungsgegenstand ist, dass mit sprachlichen Äußerungen nicht nur Behauptungen aufgestellt, sondern Handlungen vollzogen werden können. Beispielsweise kann mit der Äußerung „Ich verspreche es dir.“ die Handlung des Versprechens vollzogen werden. Nicht in allen Fällen ist die vollzogene Handlung direkt an der Formulierung der Äußerung abzulesen, und die vollzogene Handlung kann je nach Kontext unterschiedlich sein. So kann mit der Äußerung „Ich komme morgen.“ die Handlung des Versprechens, Warnens oder gar Drohens vollzogen werden. Wir werden im Seminar Austins Werk lesen und diskutieren.
John L. Austin: *Zur Theorie der Sprechakte*. Reclam.

Dr. Timo Dresenkamp		082601	
Arthur C. Danto: Die Verklärung des Gewöhnlichen			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Arthur C. Dantos <i>Die Verklärung des Gewöhnlichen</i> gilt als eines der wichtigsten Werke der Ästhetik des 20. Jahrhunderts. Mit ihm liefert Danto einflussreiche Beiträge zu einigen philosophischen Debatten, insbesondere zu der über die Definition von Kunst. Wir werden das Buch in Auszügen lesen und diskutieren. Arthur C. Danto: <i>Die Verklärung des Gewöhnlichen</i>. Suhrkamp.</p>			

Dr. Timo Dresenkamp		082603	
Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Walter Benjamins Aufsatz <i>Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit</i> gilt als einer der wichtigsten Texte der Ästhetik des 20. Jahrhunderts. In ihm liefert Benjamin seine Theorie der Aura von Kunstwerken und zeigt auf, welchen Auswirkungen die Kunst und die Aura von Kunstwerken angesichts der technischen Entwicklung ausgesetzt sind. Im Seminar werden wir seinen Aufsatz lesen und diskutieren. Walter Benjamin: <i>Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit</i>. Reclam.</p>			

Dr. Simon Faets		082579	
Frantz Fanon, Schwarze Haut, weiße Masken			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	LEO 11.3 (Leonardo-Campus 11)	Typ:	Seminar
<p>Frantz Fanons Hauptwerk <i>Schwarze Haut, weiße Masken</i> gehört bis heute zu den wirkmächtigsten Schlüsseltexten der postkolonialen Theorie und antirassistischen Philosophie. Im Mittelpunkt von Fanons grundlegender Analyse steht das rassistische Herrschaftsverhältnis, das in der (post-)kolonialen Situation zwischen den schwarzen Kolonisierten und den weißen Kolonisierenden herrscht. Fanon legt hierbei sein Hauptaugenmerk auf die psychische Disposition der kolonialisierten schwarzen Menschen in den Antillen nach der offiziellen Abschaffung der Sklaverei: Dabei rekonstruiert er, wie sich die koloniale und rassistische Unterwerfung der schwarzen Kolonisierten durch die weißen Kolonisatoren auf der psychischen, sprachlichen und sozialen Ebene auch nach ihrer offiziellen Freilassung reproduziert. Im Lektüreseminar lesen wir gemeinsam</p>			

Schwarze Haut, weiße Masken und setzen uns dabei unter ethischen und politischen Gesichtspunkten mit Fragen der postkolonialen Herrschaft, Gewalt und des Rassismus auseinander, die aktuell besonders in der postkolonialen Theorietradition und in der *Critical Philosophy of Race* verarbeitet werden.

Dr. Simon Faets		082583	
Theorien der Strafe. Rechtsethische Perspektiven			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar befasst sich philosophiehistorisch und systematisch mit unterschiedlichen Rechtfertigungen der Strafe als Form der Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht. Wir diskutieren auf der Basis von Primärquellen Ansätze der Reformierung und Humanisierung der Strafe und des Gefängnissystems im 18. Jahrhundert (Beccaria, Bentham), Vergeltungstheorien innerhalb der Philosophie der Aufklärung (Kant, Hegel) und gegenwärtige Theorien der Begründung und Kritik des Strafrechts (u.a. Marx, Foucault). Dabei bemühen wir uns um Aktualisierungen dieser rechtsphilosophischen Positionen: im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit der Todesstrafe, der Anwendung von Folter, bis hin zur Forderung nach der Abschaffung von Gefängnissen (<i>prison abolitionism</i>).</p>			

Dr. Simon Faets		082590	
Jean-Jacques Rousseau: Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	LEO 11.3 (Leonardo-Campus 11)	Typ:	Seminar
<p>In seinem <i>Diskurs über die Ungleichheit</i> stellt Rousseau die Frage nach dem Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen und legt in diesem Zuge eine philosophische Position vor, die den herrschenden Konzeptionen der damaligen Zeit deutlich entgegengesetzt ist: Indem er die Natur als Quelle sozialer Ungleichheit ausschließt, verweist Rousseau die Kritik an sozialer Ungleichheit radikal auf das immanente Feld der Gesellschaft – und fundiert dadurch die Gesellschaftskritik als eigenständige philosophische Perspektive. Im Seminar setzen wir uns anhand der Lektüre des <i>Diskurses über die Ungleichheit</i> mit Rousseaus politischer Philosophie auseinander und diskutieren die zentralen Fragen und Probleme mit Blick auf dieses Werk und sein damaliges Umfeld: von der Neubestimmung des Verhältnisses von Natur und Gesellschaft über Rousseaus Zivilisations- und Fortschrittskritik bis hin zu den kolonialen Implikationen seiner Anthropologie.</p>			

Dr. Simon Faets		082612	
Solidarität und Widerstand. Zwei aktuelle Konzepte der Politischen Philosophie			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 229	Typ:	Seminar
<p>Nachdem Solidarität und Widerstand in der politischen Philosophie des 20. Jahrhunderts gegenüber universalen Konzepten wie dem der Gerechtigkeit größtenteils unterbelichtet wurden, werden beide Begriffe in der Forschungsdebatte der letzten 20 Jahre immer stärker als normative und kritische Schlüsselbegriffe diskutiert. Im</p>			

II. Seminar

Zentrum des Seminars steht die Frage, in welchem Verhältnis Solidarität und Widerstand zueinander stehen: Während Formen der sozialen Solidarität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Widerspruch zum rebellischen – oder gar revolutionären – Kern widerständiger Praktiken zu stehen scheinen, lässt sich bei politisierteren Formen von Solidarität das Gegenteil beobachten: In Protestformen wie *Occupy*, *Extinction Rebellion* oder *Black Lives Matter* geht es um Gestalten einer politischen Solidarität, die ihrer Form nach widerständig und transformativ ist und in der Praxis oft heftige Widerstände zu überwinden hat. Solidarität kann hier als ein Strukturmerkmal widerständigen Handelns gelten. Im Seminar setzen wir uns vor diesem Hintergrund mit zentralen Texten zu Solidarität und Widerstand auseinander und untersuchen, inwieweit beide Konzepte begrifflich miteinander verbunden sind, wie sie wechselseitig in ein produktives Verhältnis gesetzt werden können und wo sie einander widerstreiten.

Ariane Filius		082609	
DaZ-Seminar			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	17.4.2023	Bereich:	
Raum:	F 072	Typ:	Seminar

Diese Veranstaltung richtet sich im Rahmen des DaZ-Moduls in erster Linie an Lehramtsstudent:innen in den MED- und HRSGe-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie bzw. Praktische Philosophie.

Philosophieunterricht fordert Lernende sprachlich heraus. Das ist kein Zufall. Denn Philosophie und Philosophieren selbst sind in vielfältige sprachliche Schwierigkeiten verwickelt.

In mindestens drei Hinsichten fordert die akademische Philosophie sprachlich heraus. Sie hat Sprache zum Gegenstand, insofern sie philosophische Probleme sprachlicher Zeichen, sprachlicher Bedeutung, sprachlichen Handelns und Verstehens erforscht. Sie verfährt nach sprachlichen Methoden, insofern sie sich sprachanalytisch und hermeneutisch anleiten lässt. Nicht zuletzt verfolgt sie ein sprachliches Ziel, insofern sie auf die Klärung von philosophischen Problemen, Lösungen und Argumenten aus ist.

Ebenso beim Philosophieren: Sei es als Gespräch mit sich selbst oder miteinander, wir philosophieren mittels Sprache (meistens oder ausschließlich, das darf offenbleiben). Der philosophische Fachdiskurs findet als sogenannte „zerdehnte Kommunikation“ überwiegend schriftlich statt, über räumliche, kulturelle und zeitliche Grenzen hinweg. In diesen Diskurs einzutreten erfordert zahlreiche sprachliche und fachliche Kompetenzen, nicht nur beim Lesen von Fachtexten, sondern auch beim Schreiben. Denn so widersinnig es auch scheint: Der Versuch, philosophische Probleme, Lösungen und Argumente klar zu formulieren, schlägt sich oft in sprachlich komplexen Texten nieder.

Demgegenüber erfordert auch die philosophische Diskussion als direkte Kommunikation, wie sie im Unterricht stattfindet, spezielle sprachliche Fähigkeiten. Lernende brauchen gezielte Übung, um die Diskussionsbeiträge Anderer zu interpretieren, eigene Argumente vorzutragen und ihre Überlegungen Anderen verständlich zu machen.

Diese Veranstaltung will zum einen künftige Lehrpersonen für die vielzähligen sprachlichen Schwierigkeiten der SuS sensibilisieren, zum anderen zeigen, wie sprachliche Kompetenzen im Unterrichten gestärkt werden können. Dazu werden wir nicht nur Grundlagen des sprachsensiblen Fachunterrichts behandeln, sondern auch nach dem Prinzip des „learning by doing“ im Seminar Methoden zur Sprachförderung anwenden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Schreiben liegen. Die im Seminar angewandten Methoden können Bausteine eines sprachsensiblen Schulunterrichts sein, der nach dem Ansatz „writing to learn, learning to write“ verfährt.

Das Seminar findet in 8 Einzel-Terminen und einem Blocktermin statt:

II. Seminar

Erster Termin: 17.4., letzter Termin: 19.6. (also 8 Einzeltermine: 17.4., 24.4. 8.5., 15.5., 22.5., 5.6., 12.6., 19.6.) plus Blocktermin: 28./29.4. Freitag 14-19.30 Uhr, Samstag 10-15.30 Uhr

Kerstin Gregor-Gehrmann		082592	
Bildungsideale der Aufklärung			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Konzepte wie ‚Mündigkeit‘, ‚eigenständiger Vernunftgebrauch‘ und ‚Autonomie‘, deren Ursprung beziehungsweise besondere Prägung in der (europäischen) Aufklärung verortet ist, gelten auch heute noch als allgemeine Bildungsideale, bleiben aber oft unterbestimmt und vage. Im Seminar sollen sie aus ihrem Entstehungskontext genauer gefasst sowie auf ihre heutige Relevanz hin kritisch geprüft werden. Dafür sind aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen einzubeziehen, etwa die zunehmende Wissenschaftsskepsis oder aber Tendenzen zu politischer Radikalisierung. Vor dem Hintergrund derartiger Phänomene halten manche inzwischen gar ein Zeitalter der Post-Aufklärung für angebrochen. Hierzu sollten angehende Lehrpersonen eine Haltung entwickeln, die über ihre Rolle als Fachunterrichtende hinausgeht.</p>			

Kerstin Gregor-Gehrmann		082606	
Inklusiver Philosophieunterricht			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Der Begriff ‚Inklusion‘ ist aktuell ebenso bedeutsam wie unklar und umkämpft. Im Seminar werden seine Entwicklung sowie die heutigen gesetzlichen Grundlagen von Inklusion thematisiert. Ergänzt um die – begrifflich ähnlich schwierig zu fassende – Perspektive der sog. Intersektionalität kann eine kritische und differenzierte Betrachtung erfolgen. Vor diesem allgemeinen Hintergrund sollen Perspektiven und Grenzen des Konzepts der Inklusion als Unterrichtsgegenstand sowie -prinzip speziell für das Fach Philosophie ausgelotet werden. Da sich hier die Diversität der Lernenden auf besondere Weise niederschlägt, gilt es methodisch und medial vielfältige Möglichkeiten der (Binnen-)Differenzierung zu entwickeln und zu erproben.</p>			

Kerstin Gregor-Gehrmann		082608	
Philosophieren mit Gedankenexperimenten			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Gedankenexperimente gehören zum methodischen Standardrepertoire der Philosophie. Mittels fiktiver Szenarien werden Intuitionen bewusstgemacht oder erzeugt, die als Basis für Argumente und dadurch dem Erkenntnisgewinn dienen sollen. In der Fachdidaktik wird neben ihrem motivationalen Potenzial betont, dass Gedankenexperimente zu selbstständigem, unvoreingenommenem Denken befähigen würden. Doch ist ihr epistemischer Status sehr umstritten – eine Debatte, die in letzter Zeit insbesondere seitens der sogenannten Experimentellen Philosophie befeuert worden ist. Manchen gelten sie gar als bloße ‚Intuitionenpumpen‘, die eine manipulative Wirkung entfalten können. Vor dem Hintergrund dieser Spannung werden wir im Seminar</p>			

II. Seminar

differenzierend Chancen und Risiken des Philosophierens mit Gedankenexperimenten reflektieren sowie bekannte Beispiele aus der Fachwissenschaft rekonstruieren und didaktisch transformieren.

Luca Güttner		082631	
Aspekte der Gewalt			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p><i>Gewalt</i> ist ein sehr schwer zu fassender Begriff. Wir unterscheiden gewöhnlich sprachliche Gewalt, physische Gewalt, psychische Gewalt und emotionale Gewalt, um verschiedene Formen von Schädigungen zu unterscheiden, aber es gibt auch die Bezeichnungen <i>staatliche Gewalt</i>, <i>göttliche Gewalt</i> oder <i>ästhetische Gewalt</i>, die eher positiv konnotiert oder sogar mit der Herstellung von Gerechtigkeitszuständen verbunden sind. Ist es trotz dieses Bedeutungsspektrums möglich, eine allgemeine Definition der Gewalt vorzunehmen, die allen Erscheinungsformen gerecht wird?</p> <p>Neben dieser zentralen Forschungsfrage des Seminars sollen anhand verschiedener Texte von der Antike bis in die Moderne (gerne auch mit Bezug zu aktuellen Problemstellungen) auch noch andere interessante Fragen diskutiert werden. Als Beispiele seien genannt: Wie kann man Macht und Gewalt unterscheiden? Wie tief ist die Veranlagung, Gewalt auszuüben, im menschlichen Wesen verwurzelt? Kann Gewalt eine ästhetische Qualität haben (man denke an imposante Gemälde von Schlachten oder einen hochklassigen Boxkampf)? Unter welchen Bedingungen ist es legitim, Gewalt in welcher Form auszuüben? Kann man unbewusst Gewalt ausüben?</p> <p>In der ersten Sitzung werden einige dieser Themen vorgestellt, aber es wird auch die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Seminarplans geben.</p> <p>Als erster Überblick kann das Buch <i>Gewalt</i> (Hrsg. Johannes Müller-Salo, Reclam 2018) dienen.</p>			

Dr. Laura Herrera Castillo		082639	
Philosophie der symbolischen Formen: Das mythische Denken			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 33	Typ:	Seminar
<p>Die Philosophie der symbolischen Formen stellt das bedeutendste Werk von Ernst Cassirer dar. Hier vollendet der Philosoph den Übergang von einer Transzendentalphilosophie zu einer Kulturphilosophie: Statt der reinen Erkenntnisfunktion der Vernunft werden die weiteren Funktionen der Vernunft untersucht, die in der menschlichen Auffassung der Welt eine entscheidende Rolle spielen. Dabei stehen insbesondere die sprachliche- und mythisch-religiöse Funktion des Denkens sowie die Funktion der künstlerischen Anschauung im Fokus. In seinem dreibändigen Hauptwerk werden somit die symbolischen Formen der Wissenschaft, Kunst und Religion in den Mittelpunkt gerückt. <i>Die Kritik der Vernunft wird somit zur Kritik der Kultur.</i></p> <p>Der grundlegendste Typus der symbolischen Bedeutung ist die Ausdrucksbedeutung. Sie entsteht durch die Ausdrucksfunktion des Denkens, wie sie von Cassirer bezeichnet wird. Die Ausdrucksfunktion beschäftigt sich mit der Erfahrung von Ereignissen in der uns umgebenden Welt, die affektiv und emotional aufgeladen sind. Cassirer führt aus, dass diese Art von Bedeutung dem <i>mythischen Bewusstsein</i> zugrunde liegt und dessen</p>			

II. Seminar

auffälligstes Merkmal erklärt, nämlich die Gleichgültigkeit gegenüber der Unterscheidung zwischen Schein und Wirklichkeit.

Der Fokus des Seminars liegt auf dem zweiten Band der Philosophie der symbolischen Formen: Das mythische Denken. Hier wird das Mythos nicht nur als Denk-, sondern auch als Anschauungs- und Lebensform behandelt. Zugleich dient das Seminar als Möglichkeit, grundlegende hermeneutische Werkzeuge für die Analyse und Kommentierung philosophischer Texte zu erwerben.

Nils Höppner		082635	
Bildungsphilosophie und Philosophiedidaktik – Einführung und Grundlagen			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	05.04.2023		Bereich:
Raum:	F 030		Typ: Seminar

Das Seminar bietet eine Einführung in die Bildungsphilosophie zum einen, in die Didaktik der Philosophie zum anderen. Vorkenntnisse und eine vorgehende Beschäftigung mit bildungsphilosophischen oder philosophiedidaktischen Theorien und Themen sind daher nicht erforderlich. Das Seminar will vielmehr dazu anregen, grundlegende Begriffe, Theorieansätze und Prinzipien bildungsphilosophischen sowie philosophiedidaktischen Denkens zu erarbeiten und diskutieren. Erarbeitet und diskutiert werden sollen unter anderem die folgenden Punkte: Was bedeutet "Didaktik"? Was bedeutet "Fachdidaktik"? Was ist unter "Methodik" zu verstehen? Was ist unter der Rede von einer "philosophischen Bildung" zu verstehen? Welches Philosophieverständnis liegt didaktischer Theorie und Praxis zugrunde? usw. Ein Schwerpunkt im Seminar wird die Behandlung der komplexen Frage sein, wie die Planungs- und Gestaltungsaufgaben in der Unterrichtspraxis zum einen, die philosophiedidaktische Theoriearbeit zum anderen, sowie die fachphilosophische Forschung zum dritten, miteinander zusammenhängen.

Dr. Alessandro Iorio		082560	
Maurice Merleau-Ponty und die Leiblichkeit der Worte			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	05.04.2023		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Seminar

Phänomenologie bedeutete für Maurice Merleau-Ponty vor allem die Einsicht, dass das Bewusstsein selbst – und nicht nur das menschliche Subjekt als Vereinigung von Körper und Geist – Leib ist. Es gebe demzufolge keine abstrakte Idee und keinen allgemeinen Begriff jenseits ihrer Einverleibung in ein sinnliches Ich, das das Denken im eigenen Fleisch und Blut vollzieht. Hierbei sind auch Worte nichts anderes als Gesten, Bewegungen eines Leibes, der beim Sprechen keine Inhalte vermittelt, sondern unmittelbar *Sinn* ist. Aber *Worte*, die niemals zu bloßen *Wörtern*, schieren Zeichen, herabgesetzt werden können, besitzen auch ihre eigene, einzigartige Leiblichkeit. Denn den Sinn, den sie zum Ausdruck bringen, könnte es außerhalb ihres ephemeren Leibes aus hauchdünnen Lauten gar nicht geben: Sie *existieren* diesen Sinn, machen ihn lebendig, bringen ihn selbst als Ton und Schrift hervor. Im Seminar werden Auszüge aus verschiedenen Werken Merleau-Pontys gelesen und die Entwicklungsstadien seiner Sprachphilosophie rekonstruiert.

Dr. Eva-Maria Jung		082561, 082562	
Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mi 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Ludwig Wittgensteins <i>Philosophische Untersuchungen</i>, die 1953 posthum veröffentlicht wurden, gehören zweifelsohne zu den einflussreichsten und zugleich faszinierendsten philosophischen Werken des 20. Jahrhunderts. Sie bilden das Hauptwerk der Spätphilosophie Wittgensteins, in der er eine Gebrauchstheorie der Bedeutung skizziert, die als Paradebeispiel einer Philosophie der normalen Sprache („ordinary language philosophy“) gilt. Dadurch wird eine radikale Wende zu der im <i>Tractatus logico-philosophicus</i> vertretenen Philosophie der idealen Sprache vollzogen. Auch äußerlich wird dieser Umbruch dadurch sichtbar, dass Wittgenstein nicht die Form einer wissenschaftlichen Abhandlung wählt, sondern seine Überlegungen in kurzen, teils dialogisch formulierten Abschnitten und unter Bezugnahme auf vielfältige Beispiele aus der Alltagswelt entfaltet. Inhaltlich beschränken sich die <i>Philosophischen Untersuchungen</i> nicht auf sprachphilosophische Themen; sie schließen auch solche anderer Disziplinen mit ein, insbesondere der Philosophie des Geistes und der Meta-Philosophie.</p> <p>Durch intensive Lektüre ausgewählter Abschnitte werden im Seminar die zentralen Thesen Wittgensteins rekonstruiert und kritisch diskutiert. Ein Seminarplan mit Angaben zur Literatur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Im Seminar verwenden wir die erstmals 1984 im Suhrkamp-Verlag erschienene Werkausgabe (Band 1).</p> <p>Literatur zur Einführung: Stegmüller, Wolfgang: <i>Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Eine kritische Einführung</i>. Stuttgart: Kröner, 6. Aufl. 1976, Kapitel XI, Abschnitt „Ludwig Wittgenstein: Philosophie 2“, 562 ff.</p>			

Dr. Eva-Maria Jung		082615	
Nelson Goodman: Ways of Worldmaking			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>In seinem erstmals 1978 veröffentlichten Buch <i>Ways of Worldmaking</i> (dt. <i>Weisen der Welterzeugung</i>) argumentiert der US-amerikanische Philosoph Nelson Goodman (1906-1998) für ein neues Verständnis von Wahrheit und Welt, das sich kaum stärker von den meisten erkenntnistheoretischen Positionen unterscheiden könnte. Diesem liegt die Annahme zugrunde, dass es entgegen allem Anschein eine von uns unabhängige, „unbeschriebene“ Welt nicht gibt, auf die wir in unserer Wahrnehmungen oder in wissenschaftlichen Theorien Bezug nehmen. Goodman plädiert hingegen für die Annahme einer Vielzahl von (tatsächlichen) Welten, die durch konstruktive Erkenntnisprozesse mittels Symbolsystemen erschaffen werden. Was dabei herauskommt, beschreibt er in der Einleitung mit folgenden Worten: „What emerges can perhaps be described as a radical relativism under rigorous restraints, that eventuates in something akin to irrationalism.“</p> <p>Im Seminar werden die zentralen Thesen und Argumente Goodmans rekonstruiert und kritisch diskutiert. Hierbei werden auch einige Reaktionen, die Goodmans Buch unter Erkenntnis- und Wissenschaftstheoretiker:innen hervorgerufen hat, mit einbezogen.</p> <p>Ein Seminarplan mit Angaben zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

Literatur:

Goodman, Nelson: Ways of Worldmaking. Hassocks, Sussex: Harvester Press 1978.

Zum Einstieg in Goodmans Philosophie ist ein auf Youtube verfügbares Interview von 1989 hilfreich:
https://www.youtube.com/watch?v=5_6wkaeiPkY

Dr. Eva-Maria Jung	082616
---------------------------	---------------

Werte in den Wissenschaften

Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar

Welche Rolle Werte in der Wissenschaft spielen, wird in der Wissenschaftsphilosophie seit mehr als 100 Jahren in unterschiedlichen Kontexten diskutiert. Das von Max Weber formulierte „Postulat der Wertfreiheit der Wissenschaft“ ist Ausgangspunkt für den sog. „Werturteilsstreit“, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entfachte und in drei verschiedene Phasen aufgeteilt werden kann. Am Anfang steht der erste Werturteilsstreit (1913-17), der von Weber selbst angeführt wurde und die Verteidigung der These der Werturteilsfreiheit gegen seinen Widersacher und von ihm abwertend als „Kathedersozologen“ bezeichneten Sozialökonom Gustav Schmoller zum Gegenstand hatte. Ein zweiter Werturteilsstreit fand in den 1960er und 1970er Jahren im Zusammenhang mit dem sog. „Positivismusstreit“ statt und wurde hauptsächlich von den prominenten Vertretern der kritischen Theorie (Jürgen Habermas, Theodor W. Adorno) und des kritischen Rationalismus (Karl R. Popper, Hans Albert) ausgetragen. Als dritte Phase des Werturteilsstreit lässt sich schließlich die in jüngerer Zeit auflebende Debatte um die Rolle von Werten in den Wissenschaften bezeichnen, in der neuartige Perspektiven auf die Frage nach der Wertfreiheit versus der Wertgebundenheit der Wissenschaften entwickelt werden.

Im Seminar werden anhand ausgewählter Texte die zentralen Argumente innerhalb der drei Debattenstränge rekonstruiert und kritisch diskutiert. Ein Seminarplan mit Angaben zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Christian, Alexander / Schurz, Gerhard: Werte als Gegenstand wissenschaftlicher Erkenntnis. Zur Geschichte des Werturteilsstreits in der Wissenschafts- und Sozialphilosophie, in: Information Philosophie 3/2015, 20-35.

Dr. Eva-Maria Jung	082618
---------------------------	---------------

Kunst und Wissenschaft

Zeit:	Fr 10-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.4.; 28.4.; 12.5.; 26.5.; 16.6.; 30.6.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 ; 12.5.: DPL 23.205		Typ:	Seminar

Im Rahmen ihrer Metaphysikkritik plädieren die prominenten Vertreter des logischen Empirismus dafür, dass Philosophie sich stets an wissenschaftlichen Standards halten müsse. Wenn Philosoph:innen diese brechen und versuchen, „Unsagbares“ auszudrücken, so können ihre Bemühungen nicht als wissenschaftlich gelten. Sie stellen hingegen (meist qualitativ minderwertige) Beiträge zur Kunst dar, welche primär dem Ausdruck von Lebensgefühlen dient. Das Seminar setzt bei der in dieser Kritik ausgedrückten und zugleich noch heute verbreiteten Gegenüberstellung von Wissenschaft (als Erkenntnisform) und Kunst (als Ausdrucksform menschlicher Erlebnisse und Emotionen) an.

Im Laufe der Geschichte der Wissenschaftsphilosophie hat sich das Verständnis von Kunst und Wissenschaft verändert. Dies resultiert einerseits daraus, dass die Vorstellung, Wissenschaft ließe sich eindeutig über epistemische Faktoren identifizieren und von anderen menschlichen Handlungsformen abgrenzen, in Zweifel

II. Seminar

gezogen wurde. Andererseits wurde auch die Vorstellung von Kunst als reinem Ausdrucksmittel für Gefühle zurückgewiesen, indem auf vielfältige epistemische Funktionen künstlerischer Werke hingewiesen wurde. Im Seminar werden wir anhand ausgewählter Texte aus der Wissenschaftsphilosophie (etwa von Karl R. Popper, Thomas S. Kuhn und Paul Feyerabend) und solchen aus der kontrovers diskutierten Bewegung der sog. „Künstlerischen Forschung“ die Verhältnisbestimmung von Kunst und Wissenschaft reflektieren und diskutieren.

Ein Seminarplan mit Angaben zur Literatur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Das Seminar findet jeweils 4-stündig an folgenden Terminen statt: 14.04., 28.04., 12.05., 26.05., 16.06., 30.06. 2023 (sog. „Brückentage“ werden vermieden).

Anna Kahmen		082567	
Philosophie der Zeit			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>„It’s not yesterday anymore.“ Was wie eine triviale Feststellung klingt, die die Talking Heads im Song „New Feeling“ äußern, ist unter der philosophischen Lupe durchaus klärungsbedürftig: Was ist Zeit? Wie vergeht Zeit? Was messen Uhren? Warum ist Zeit so oft knapp und was macht das Bewusstsein der Endlichkeit mit uns als Personen?</p> <p>Alltagspraktisch wissen wir meist mit Fristen, Terminen, Handlungsabläufen, Zukunftsplanungen und unserer eigenen Vergangenheit umzugehen. Was ist also philosophisch interessant am Phänomen Zeit? Damit möchten wir uns in diesem Seminar beschäftigen. Es soll dabei um Fragen nach der ontologischen Beschaffenheit der Zeit, der epistemischen Zugänglichkeit von Zeiterleben sowie um Fragen der Ethik gehen. Ein besonderer Fokus wird außerdem auf der sprachphilosophischen Analyse von Aussagen mit temporalen Indexworten liegen.</p> <p>Ziel ist es, das Phänomen der Zeit als grundlegende Dimension personalen Lebens ein Stückweit aufzuschlüsseln.</p> <p>Zu lesende Texte werden in der ersten Sitzung des Seminars bekannt gegeben.</p>			

Anna Kahmen		082581	
Die Philosophie Carl Friedrich Gethmanns (Vorbereitungsseminar für die Münsterschen Vorlesungen 2023)			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 102	Typ:	Seminar
<p>Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann ist Gast der Münsterschen Vorlesung 2023, die vom 08. bis 10. November 2023 in Münster stattfinden wird.</p> <p>Gethmann forschte und lehrte unter anderem an den Universitäten Bochum, Essen, Düsseldorf und Göttingen. Von 2012 bis 2020 war er Professor am Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen. Seit 2021 ist er, ebenfalls in Siegen, als Professor für Wissenschaftsethik und Medizinethik an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät tätig.</p>			

II. Seminar

Von 1996 bis 2012 war Gethmann Direktor der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH. Von 2006 bis 2008 bekleidete er das Amt des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie e.V., von 2013 bis 2021 war er Mitglied des Deutschen Ethikrates. Daneben stehen weitere Mitgliedschaften unter anderem in einer Arbeitsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und im Rat der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Gethmanns Forschungsschwerpunkte sind Sprachphilosophie, Philosophie der Logik, Phänomenologie, Ethik sowie Angewandte Philosophie insbesondere in den Bereichen Wissenschafts-, Medizin- und Umweltethik und Technikfolgenabschätzung. Philosophiehistorisch beschäftigt er sich unter anderem mit der Phänomenologie, Heidegger, Husserl und der Erlanger Schule.

Dieses Seminar wird in die Philosophie von Carl Friedrich Gethmann einführen und soll gleichzeitig der Vorbereitung auf die 25. Münsterschen Vorlesungen dienen. Dazu werden wir eine Auswahl einschlägiger Texte Gethmanns lesen und diskutieren, die das breit gefächerte Spektrum seines Werks repräsentieren. Einige dieser Themen sind: Protoethik, Sprachphilosophie und Angewandte Ethik (Umweltethik, Medizinethik, Wissenschaftsethik). Insbesondere die 2023 erscheinende Monographie „Konstruktive Ethik: Einführung und Grundlegung“ wird im Seminar behandelt werden. Nicolas Koj, Mitorganisator der MV 2023, wird ebenfalls an diesem Seminar teilnehmen.

Seit 1997 geben die Münsterschen Vorlesungen Student:innen der Philosophie die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Werk einer renommierten Philosophin oder eines renommierten Philosophen zu beschäftigen. Nach einer öffentlichen Abendvorlesung des Gastes findet ein zweitägiges Kolloquium statt, in dem die Student:innen mit dem Gast Aspekte seines philosophischen Werks diskutieren. Die Kolloquiumsbeiträge werden in kleinen Gruppen unter Anleitung von Lehrpersonen aus dem Mittelbau des Philosophischen Seminars vorbereitet. Die Beiträge werden schließlich zusammen mit den Antworten des Gastes in einem Sammelband veröffentlicht. Für ausführliche Informationen zu den Münsterschen Vorlesungen siehe: <https://www.uni-muenster.de/PhilSem/veranstaltungen/mvph/mvph.html>.

Auch wenn das Seminar der Vorbereitung auf die MV dienen soll, kann es selbstverständlich auch unabhängig von der Teilnahme an den MV besucht werden.

Prof. Dr. Ulrich Krohs				082613
Wissenschaftsforschung und Forschungsethik				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:		
Beginn:	05.04.2023	Bereich:		
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar	

Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften. Reflektiert wird auch die Zusammenarbeit dieser Disziplinen untereinander sowie mit der Wissenschaftsphilosophie. Dies erfolgt ausgehend von Texten, die sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel beschäftigen, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie mit dem möglichen Missbrauch von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten *Dual Use*-Problematik sowie mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Bei der Ausgestaltung einiger Themen können die spezifischen Interessen der Teilnehmer:innen berücksichtigt werden.

Prof. Dr. Ulrich Krohs		082614	
Evolutionsbiologische Erklärungen			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>In der Evolutionsbiologie werden Erklärungen unterschiedlicher Art verwendet. Mechanistische Erklärungen stehen neben Erklärungen unter Rekurs auf Gesetzmäßigkeiten, hinzu treten außerdem funktionale Erklärungen sowie historisch-narrative Erklärungen konkreter evolutionärer Prozesse. Erklärungen dieser unterschiedlichen Arten treten nicht nur in Reinform auf. Häufig sind unterschiedliche Formen miteinander vermischt, beispielsweise in historisch-mechanistischen Erklärungen. Insbesondere solche Mischformen werden wir im Seminar unter die Lupe nehmen und u.a. anhand philosophischer Rekonstruktionen von Fallbeispielen diskutieren. Diese Mischformen erweitern auf höchst interessante Weise das Spektrum der einerseits aus den Naturwissenschaften, andererseits aus den historischen Wissenschaften bekannten Erklärungsarten. Dies hat auch Konsequenzen für das Gesamtbild, das Wissenschaftsphilosophie von wissenschaftlichen Erklärungen zeichnet.</p> <p>Literatur wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.</p>			

Tobias Martin		082643	
Russell, On Denoting			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Bertrand Russells Aufsatz <i>On Denoting</i> (1905) ist ein sprachphilosophischer Klassiker, der in seiner Wirkmächtigkeit kaum zu überschätzen ist. Schon früh galt er als paradigmatisches Beispiel philosophischer Forschung, die nach sprachanalytischen Methoden verfährt. Bis heute prägen sein Stil, seine Problemstellungen und Lösungsvorschläge philosophische und linguistische Debatten.</p> <p>Der Schwerpunkt dieses Seminars wird jedoch kein philosophiegeschichtlicher, sondern ein systematischer sein. Wir wollen ein gründliches Verständnis von Russells Theorie singulärer Kennzeichnungen erwerben, die er in <i>On Denoting</i> erstmals veröffentlicht hat (engl. <i>Russell's theory of definite descriptions</i>). Nebenbei werden wir auch auf Russells und Gottlob Freges mathematikphilosophische Forschung, Freges Unterscheidung zwischen Sinn und Bedeutung sprachlicher Ausdrücke sowie Alexius Meinongs Gegenstandstheorie zu sprechen kommen.</p> <p>Das Gros der Lektüren wird englischsprachig sein. Das Seminar wird jedoch auf Deutsch stattfinden. Vorkenntnisse aus Herrn Prof. Strobachs einführenden Logik-Vorlesung sind zwar nicht erforderlich, aber hilfreich.</p> <p>Literatur Lycan, William G.: <i>Philosophy of Language. A Contemporary Introduction</i>, New York: Routledge, 32019. Russell, Bertrand: „On Denoting“, in: <i>Mind</i> (1905) 14, 479–493.</p>			

Prof. Dr. Stephan Meier-Oeser; Dr. Lucia Oliveri		082586	
Das Verhältnis von Vernunft und Imagination in historischer und systematischer Perspektive			
Zeit:	17.07.-21.07.2023	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung 07.06.2023, 12 Uhr, DPL 23.102	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Im wissenschaftlichen wie im philosophischen Argumentieren bedienen wir uns neben sprachlich diskursiver Ausdrucksformen auch (im weitesten Sinne) bildhafter Repräsentationen. So etwa bei Gedankenexperimenten oder Beispielen, die man sich ad hoc ausmalt, um Thesen oder Theorien zu beweisen oder zu widerlegen. Scheinbar ermöglichen bildhafte Formen des Argumentierens, anders als sprachlich ausformulierte Argumente, eine anschauliche Erfassung von Sachverhalten und Wahrheiten. Dies ist aber insofern problematisch, als Bilder bzw. bildhafte Vorstellungen, anders als Aussagesätze, nicht Träger von Wahrheitswerten sind und zudem oft als trügerisch und deshalb vielfach als Irrtumsgründe gelten. Andererseits werden jedoch gerade auch Fiktionen nicht selten erfolgreich in valide Argumentationen einbezogen. Aus diesen und anderen Gründen bestehen seit jeher höchst ambivalente Bewertungen der Imagination und ihres Verhältnisses zur Vernunft.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, dieses Verhältnis in historischer und systematischer Perspektive in den Blick zu nehmen. Ausgehend von einem kursorischen Überblick über die Bestimmungen des Verhältnisses von Imagination und Vernunft in der älteren Tradition der Erkenntnistheorie wird ein erster Schwerpunkt auf der Lektüre und Interpretation einschlägiger Passagen im Werk von G. W. Leibniz liegen. In einem zweiten Schritt wollen wir deren Beziehungen zu entsprechenden Konzeptionen bei Hume, Du Châtelet und Kant herausarbeiten. Abschließend sollen die untersuchten historischen Theorien mit einschlägigen gegenwärtigen systematischen Konzeptionen der kognitiven Funktion und Bedeutung der Imagination konfrontiert werden.</p> <p>Lateinische und französische Texte werden auch in deutscher oder englischer Übersetzung zur Verfügung stehen.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		082575	
Wie der Universalienstreit begann (Aristoteles, Porphyrios, Boethius)			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>Die <i>Kategorienschrift</i> ist einer der einflussreichsten Texte von Aristoteles. In ihrem Zentrum steht eine Erläuterung höchster oder allgemeinsten Begriffe, der sogenannten „Kategorien“, die vor allem den Unterschied zwischen Substanzen, Qualitäten, Quantitäten und Relationen herausarbeitet. Da einiges an dieser Konzeption recht schwer zu verstehen ist, haben sich schon antike Philosophen intensiv mit ihr auseinandergesetzt. In diesem Kontext beginnt der Universalienstreit, der im Mittelalter vehement geführt wurde und unter den veränderten Bedingungen der Neuzeit weiterging. Besonders wichtig sind dabei die <i>Einführungsschrift (Isagoge)</i>, die Porphyrios im 3. Jh. zur <i>Kategorienschrift</i> verfasst, und der <i>Zweite Kommentar</i> des Boethius (5./6. Jh.) zur <i>Isagoge</i>. Denn Porphyrios formuliert die Leitfragen des Universalienstreits, ohne sie zu beantworten, während Boethius diese aufgreift, um eine erste Antwort vorzuschlagen. Sind Universalien bloße Gedankendinge oder gibt es sie wirklich? Und wenn es sie gibt, in welchem Sinn? – Das Seminar wird versuchen, diesen Zusammenhang nachzuvollziehen. Wir beginnen also mit der <i>Kategorienschrift</i> und betrachten dann, wie bei Porphyrios und Boethius der Universalienstreit beginnt. Ergänzend werfen wir einen Seitenblick auf die aristotelische Kritik an der platonischen Ideenlehre, die in der <i>Kategorienschrift</i> vorausgesetzt ist. – Text: <i>Kategorienschrift</i> bei Meiner und Reclam. Die einschlägigen Passagen aus Porphyrios und Boethius werden im Learnweb zur Verfügung gestellt. – Zur Vorbereitung empfehle ich den Kommentar von K. Oehler, <i>Aristoteles. Kategorien</i>, Berlin 2006² und die umfangreiche Studie von A. de Libera, <i>Der Universalienstreit</i>, München 2005.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Bernhard Nitsche		082595	
Schelling, Freiheitsschrift und andere Texte			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Friedrich Wilhelm Joseph Schelling gehört zu den herausragenden Gestalten des 19. Jahrhunderts. Seine Freiheitsschrift ist ein epochemachendes Werk, weil Schelling im Unterschied zu Kant und Fichte Freiheit nicht nur formal bestimmt, sondern auch material als Wahl zwischen Gut und Böse. Schelling zeigt in der Freiheitsschrift, wie die Möglichkeit (Potenzialität) des Bösen im Prinzip der Kontraktion und Selbstbezogenheit des Grundes angelegt ist. Im Gesamtwerk Schellings wird die Freiheitsschrift als Umbruch und Brückenschlag zwischen seiner Früh- und Spätphilosophie angesehen, da einerseits noch Konzeptionen seiner Identitätsphilosophie (d.h. der Einheit von Natur und Geist) spürbar und andererseits schon ein Ausblick auf Schellings spätere Ansätze von geschichtsphilosophischen Überlegungen in den Weltaltern zu erahnen sind.</p> <p>Schellings freiheitstheoretische Überlegungen fußen auf der Unterscheidung zwischen Gott als Existierendem und Gott als Grund seiner Existenz – er spricht bei dieser Unterscheidung auch vom Prinzip des Verstandes und dem Prinzip des Grundes. Er schafft so eine Teilung (Division) in Gott selbst, die kaum noch Ähnlichkeit mit der traditionellen Auffassung Gottes als causa sui hat, da Schelling davon ausgeht, dass das Prinzip des Grundes etwas Gott selbst Fremdes in Gott bildet, etwas, was er nicht selbst ist, worauf er als Existierender kaum Einfluss nehmen kann. Schelling erklärt, dass dieser Grund Gottes auch der Grund für die Schöpfung der Natur ist. Das Prinzip des Grundes überträgt sich so von Gott auf die Natur. Alles Existierende setzt sich daher aus derselben Dualität von Existenz und Grund von Existenz zusammen. Das Prinzip des Grundes erscheint in der Schöpfung (also in der Natur und zuletzt auch im Menschen) als Prinzip der Kontraktion oder Selbstbehauptung oder als Eigenwillen der Kreatur. Schelling besteht dabei auf der epistemischen Undurchdringlichkeit des Eigenwillens: „Nach der ewigen Tat der Selbstoffenbarung ist nämlich in der Welt, wie wir sie jetzt erblicken, alles Regel, Ordnung und Form; aber immer liegt noch im Grunde das Regellose, als könnte es einmal wieder durchbrechen, und nirgends scheint es, als wären Ordnung und Form das Ursprüngliche, sondern als wäre ein anfänglich Regelloses zur Ordnung gebracht worden. Dieses ist an den Dingen die unergreifliche Basis der Realität, der nie aufgehende Rest, das, was sich mit der größten Anstrengung nicht in Verstand auflösen lässt, sondern ewig im Grunde bleibt. Aus diesem Verstandlosen ist im eigentlichen Sinne der Verstand geboren.“</p> <p>Mit dieser Konzeption einer unüberschreitbaren Erkenntnisgrenze widerspricht Schelling der Hauptaussage von G.W.F. Hegels zwei Jahre zuvor erschienenem Hauptwerk Phänomenologie des Geistes. Hegel hatte den Weg der Erkenntnis des Bewusstseins zum absoluten Wissen aufgezeichnet. Nach Hegel wird sich der Welt-Geist am Ende seiner Entwicklung in der menschlichen Selbsterkenntnis vollkommen transparent. Diese absolute Selbsterkenntnis ist bei Schelling prinzipiell nicht möglich.</p> <p>Auch der Mensch setzt sich nach Schelling aus den beiden Prinzipien zusammen. Das Prinzip des Grundes beschreibt den Eigenwillen der Kreatur und nimmt im Menschen als Prinzip der Kontraktion oder Selbstbezogenheit den Geist des Bösen an, während das Prinzip des Verstandes den Universalwillen im Sinne von Kants kategorischen Imperativ bildet und im Menschen als Geist der Liebe oder als Prinzip der Selbstlosigkeit verwirklicht ist. In Schellings Konzeption ist der Mensch das einzige Wesen, das eine Wahl treffen kann und muss, wie er die beiden Komponenten in sich anordnet. Stellt er den Geist des Eigenwillens und der Selbstbezogenheit über den Geist des allgemeinen Willens und der Liebe – oder umgekehrt. Im ersten Falle werden die egozentrischen Interessen und die individuelle Selbstbehauptung zur Motivation seiner Handlung. Dies wäre nach Schelling die Möglichkeit zum Bösen und der Grund des Bösen. Umgekehrt tut der Mensch das Gute, wenn er sich aus dem Geist der Liebe zu Handlungen motiviert. Er lässt so die eigenen Interessen in den Hintergrund treten und verhält sich gemäß dem Prinzip des Verstandes vermittelnd und kommunikativ, d. h. verständigend, und am allgemeinen Wohlergehen orientiert.</p>			

Die Freiheitsschrift endet, wie die Bibel auch, mit einem Offenbarungsabschnitt. Die Selbstoffenbarung Gottes besteht nach Schelling in einem geschichtlichen Prozess, der seit der Schöpfung in Gang ist und darauf zusteuert, das Prinzip des Grundes, d. h. die Möglichkeit des Bösen, sowohl in Gott als auch in der Natur vollends zu überwinden. Schelling besteht allerdings darauf, dass das Böse nie ganz verschwinden dürfe, da sich die Liebe nur im Kontrast zum Bösen entfalten könne. Schließlich braucht es auch eine angemessene Balance von Grund/Kontraktion und Liebe/Expansion bzw. von Selbstbezogenheit und Selbstlosigkeit. Der Grund bildet also nach dem Prozess der Offenbarung die ewige Potentialität zum Bösen in reiner Egoität, während die Liebe die ewige Aktualität Gottes darstellt. Daher soll im Geist der Grund als Prinzip des Selbststandes und der Selbstbezogenheit unter dem Vorrang der Liebe und dem Allgemeinwillen realisiert werden. Dann wird das Böse vom Guten geschieden und in die bloße Potenzialität des Nichtseins versetzt.

Das Seminar ermöglicht exemplarische Einblicke in dieses bahnbrechende Werk des 19. Jahrhunderts und ist bewusst auf den Dialog zwischen Theologiestudierenden und Philosophiestudierenden in der Aufbauphase angelegt. D. h. die Texte werden auch so behandelt und erläutert, dass sie einem breiteren Publikum verständlich sind.

Dr. Sibille Mischer		082578	
Adam Smith, Theorie der ethischen Gefühle			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 102	Typ:	Seminar
<p>Als Adam Smiths „Theory of Moral Sentiments“ im Jahr 1759 erstmals erschien, erregte sie sofort europaweit Aufsehen. In kurzer Folge erschienen Neuauflagen und Übersetzungen ins Französische und Deutsche. Hume, Lessing, Kant und viele andere Autoren äußerten sich anerkennend zu Smiths Buch – selbst wenn sie die grundlegenden Ideen nicht teilten.</p> <p>Smith steht mit seinem Werk in der Tradition der britischen Gefühlsethik. Die Grundlage der Moral sieht er in der als „sympathy“ bezeichneten Fähigkeit zur affektiven Resonanz auf die Situation anderer. Aus dieser Fähigkeit leitet Smith letztlich unser gesamtes moralisches Repertoire her.</p> <p>Neben ihrer historischen Bedeutung empfehlen die Reichhaltigkeit der von Smith geschilderten moralischen Phänomene, die zahlreichen Beispiele und die Genauigkeit, mit der er sie analysiert, die Schrift als Lektüre gerade auch für Anfänger in der Ethik.</p>			

Dr. Sibille Mischer		082599	
Die Moralität der Gefühle			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Gefühle sind von jeher ein zentrales Thema der Moralphilosophie. Dies gilt für Gefühle generell, sofern sie uns zum Handeln motivieren, und es gilt insbesondere für reaktive moralische Gefühle wie z.B. Scham, Schuld, Reue oder Empörung, und für Liebe und Mitgefühl, die als Grundlage für altruistisches Handeln identifiziert wurden. Im Seminar wollen wir unter anderem den folgenden Fragen nachgehen: Sind Gefühle genuin moralische Motive? Haben sie einen moralischen Wert? Welche Gefühle? Enthalten Gefühle Wertungen? Sind moralische Überzeugungen immer mit Gefühlen verbunden? Wir lesen und diskutieren dazu neuere Texte, in denen die Moralität der Gefühle ausgelotet wird. Die genaue Auswahl wird zu Beginn des Semesters bekannt</p>			

gegeben. (Zur ersten Orientierung kann dienen: <https://plato.stanford.edu/entries/moral-sentimentalism/#ManyMoraSent>)

Tim Moser		082645	
Textverstehen und Lesestrategien im Philosophie-Unterricht			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar zur Entwicklung von Lesestrategien für das Textverstehen im Philosophieunterricht der Sek.II (Oberstufe) ist ein Projektseminar im Rahmen der „Kooperativen Praxisprojekte“, an denen verschiedene Fachdidaktiken der Universität Münster beteiligt sind. Zu Beginn des Semesters werden verschiedene Forschungsbeiträge über philosophische Formen der Text- und Argumentanalyse sowie die Relevanz der Textarbeit für die übergreifenden Verstehens- und Urteilsbildungsprozesse im Philosophieunterricht gelesen. Auf dieser Grundlage sind dann im Anschluss Unterrichtsmaterialien für SuS und LuL als auch unterrichtsbezogene Forschungsvorhaben zu erarbeiten, die auf die Entwicklung von Lesestrategien für philosophische Texte auf Oberstufenniveau hinzielen.</p> <p>Optional ist geplant, bei entsprechenden Umsetzungsmöglichkeiten die entwickelten Materialien mit SuS und LuL an Kooperationsschulen experimentell auszuprobieren und zu evaluieren.</p>			

Nicola Mühlhäußer		082589	
Donna J. Haraway. Eine Einführung			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Donna Haraway ist bereits seit den 1980er Jahren eine der prägendsten Theoretiker_innen der zeitgenössischen Philosophie. Mit ihren provokanten Argumentationen und Thesen überschreitet sie die Trennungen zwischen Kultur-Natur und Materie-Idee und plädiert dafür, die Bedeutung von Materialität zu überdenken: Sie fasst Natur und Materialität weder als prä-existent und unveränderlich noch als passives Ergebnis der menschlichen Produktion; stattdessen schreibt sie Materialität eine Eigensinnigkeit zu und argumentiert für ein konstituierendes und relationales Werden zwischen Mensch, Tier, Umwelt und Technik. Diese veränderten Verhältnisse verdeutlicht sie mit verschiedenen Figurationen: Cyborgs, Kritter, Hunde, Spinnen und andere Gefährt_innen bevölkern ihre Arbeiten; mit ihnen fordert sie uns auf, tentaklisch zu denken, im Matsch zu wühlen und uns verwandt zu machen.</p> <p>Ihre teilweise etwas schwer zugänglichen Thesen werden wir uns im Seminar gemeinsam anhand der Lektüre von einigen ihrer prägendsten Werke erarbeiten – angefangen beim <i>Cyborg Manifest</i> bis hin zu <i>Staying with the trouble</i>. Dabei werden ihre feministische Wissenschafts- und Erkenntniskritik, ihr ontologisches Konzept eines relationalen Werdens und auch die ethischen und politischen Implikationen ihrer Arbeiten zentral sein. Vorausgesetzt wird die regelmäßige Lektüre von anspruchsvollen und teilweise englischsprachigen Texten.</p> <p>Zur Einführung geeignete Lektüre:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Harrasser, Karin (2011): Donna Haraway. Natur-Kulturen und die Faktizität von Figurationen. In: Stephan Moebius und Dirk Quadflieg (Hg.): Kultur. Theorien der Gegenwart. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.580-594. 			

II. Seminar

- Hoppe, Katharina (2019): Donna Haraways Gefähr*innen. Zur Ethik und Politik der Verwobenheit von Technologien, Geschlecht und Ökologie. In: Feministische Studien 37 (2), S.250-268.
- Hoppe, Katharina (2022): Donna Haraway zur Einführung. Hamburg: Junius.

Jochen Müller	082630
----------------------	---------------

Werte in den Wissenschaften

Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Welche Rolle spielen Werte in den Wissenschaften? Diese Frage bildet den Dreh- und Angelpunkt des Werturteilsstreits, einer der prominentesten wissenschafts- und sozialphilosophischen Debatten des 20. Jahrhunderts. Genau besehen lässt sich diese Frage jedoch auf zwei verschiedene Arten lesen: (a) als Frage danach, welche Werte in den Wissenschaften *tatsächlich* eine Rolle spielen, und (b) als Frage danach, welche Werte in den Wissenschaften eine Rolle spielen *sollten*. Während die erste Frage den Kern einer deskriptiv arbeitenden axiologischen Wissenschaftstheorie/ -forschung bildet, ist es vor allem die zweite Frage, die im Zentrum der bisherigen wissenschafts- und sozialphilosophischen Debatten stand und dort auch heute noch diskutiert wird. Ausschlaggebend dafür dürfte das kontroverse Potential dieser Frage sein, das folgerichtig in zwei diametral entgegengesetzten Antwortoptionen zum Ausdruck kommt: Entweder man teilt die Auffassung, dass wissenschaftliche Urteile stets möglichst werturteilsfrei und objektiv sein sollten, oder man begrüßt Werte und Werturteile in den Wissenschaften, indem man z.B. auf deren Unvermeidbarkeit oder auf deren positiven Ertrag für die wissenschaftliche Forschung aufmerksam macht. Zwischen diesen beiden Positionen eröffnet sich unter Rückgriff auf bestimmte Unterscheidungen dann ein weites Spektrum von Positionen, die sich in Bezug auf die Frage nach der Rolle von Werten in den Wissenschaften vertreten lassen. Besonders interessant ist dabei, dass mit jeder dieser Positionen – sei es nun implizit oder explizit – auch eine Bestimmung des Verhältnisses von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft einhergeht.

In diesem Seminar werden wir der Frage nach der Rolle von Werten in den Wissenschaften anhand einer Auswahl klassischer und aktueller Texte nachgehen. Dabei sind u.a. die folgenden Fragen leitend: (a) Welche Werte stehen im gegebenen Kontext überhaupt zur Debatte? (b) Welche Argumente sprechen für die Akzeptanz von Wert(urteil)en in den Wissenschaften? (c) Welche Argumente sprechen dagegen? (d) Sollten politische Überzeugungen in den Wissenschaften eine Rolle spielen? (e) Lassen sich Wissenschaft und Politik überhaupt strikt trennen? (f) Wie steht es um die Rolle von Werten und Werturteilen in der Philosophie selbst?

Die Literaturlauswahl sowie die Details zur Seminarorganisation werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Dr. Paul Näger	082568
-----------------------	---------------

Kausales Schließen

Zeit:	14.04.2023 12-18 Uhr; 27.-29.09.2023 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2023	Bereich:	
Raum:	14.04.2023: DPL 23.208; 27.-29.09.2023: DPL 23.201	Typ:	Seminar

Um die Vorgänge in der Welt besser zu verstehen, aber auch um durch angemessenes Handeln unsere Ziele zu erreichen, müssen wir die relevanten Ursache-Wirkungs-Beziehungen kennen. Allerdings kann man Ursache-Wirkungs-Beziehungen nicht direkt wahrnehmen, wie man Gegenstände oder Ereignisse wahrnimmt, sondern muss diese aus anderen Beobachtungen erschließen. Einerseits sind wir gut geübt darin, intuitiv auf Ursachen zu

II. Seminar

schließen, andererseits sind die dahintersteckenden Schlüsse ziemlich voraussetzungsreich, so dass es in komplexeren Fällen leicht zu Fehlschlüssen kommt. In diesem Seminar werden wir uns die Theorie des kausalen Schließens ansehen. Es geht darum, wie man wissenschaftlich korrekt auf Ursachen schließt und welche philosophischen Annahmen man dazu treffen muss. U.a. werden wir folgende Themen behandeln: Wahrnehmung von Kausalität, Interventionen und Experimente, das Verhältnis zwischen Korrelation und Kausalität, das Reichenbach-Prinzip der gemeinsamen Ursache, die kausale Markov-Bedingung. Da die Statistik für das kausale Schließen eine zentrale Rolle spielt, sollte man für (einfache) statistische Zusammenhänge aufgeschlossen sein.

Dr. Paul Näger	082597
-----------------------	---------------

Ethik der künstlichen Intelligenz

Zeit:	Blockveranstaltung 30.5.-1.6.2023, 9-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	21.04.2023, 12-18 Uhr		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Die stetig wachsenden Anwendungsfälle künstlicher Intelligenz (KI) – seien es Kundenbewertungen, dynamische Preisanpassungen, Assistenzprogramme für Anwälte, selbstfahrenden Autos oder autonome Waffensysteme – werfen eine Reihe von ethischen Fragen auf, die nicht technisch sondern nur philosophisch beantwortet werden können. Wie viel menschliche Kontrolle ist nötig, wenn man ein KI-System ethisch relevante Bewertungen vornehmen oder Entscheidungen treffen lässt? Wie kann man in tiefen neuronalen Netzwerken Transparenz garantieren? Wer ist verantwortlich, wenn ein KI-System zu moralisch oder rechtlich unzulässigen Ergebnissen führt? Welche ethischen Prinzipien oder Präferenzen sollen in eine KI eingebaut werden, wenn diese z.B. entscheidet, wer bei unvermeidbaren Unfällen durch ein selbstfahrendes Auto verletzt wird? Wie kann man verhindern, dass KI rassistisch wird, wenn die Trainingsdaten es sind? Diese und ähnliche Fragen behandeln wir in diesem Seminar und runden unsere Überlegungen ab durch einen Blick auf die langfristigen ethischen Folgen von KI (z.B. Massenarbeitslosigkeit) und auf die Frage, ob es Umständen gibt, unter denen man KI personalen Status und damit Rechte zuschreiben sollte. Das Seminar setzt auch eine Freude an der Beschäftigung mit den technischen Hintergründen von KI voraus.

Dr. Lucia Oliveri	082572
--------------------------	---------------

Theorien der Imagination

Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Die Imagination ist das Vermögen, sich Gegenstände und Situationen vorzustellen, auch wenn sie nicht in der Erfahrung gegeben sind. Ich nehme eine Tasse auf dem Tisch wahr, aber ich kann mir vorstellen, dass die Tasse in der Spülmaschine ist. Ich weiß, wie das Corona-Virus sich verbreitet und stelle ich mir vor, wie der Alltag geändert werden muss (vom Einkaufen bis zum Besuchen von Veranstaltung), damit das Virus sich nicht verbreiten kann. Aufgrund ihrer Beziehung zu möglichen Situationen und Gegenständen spielt die Imagination eine entscheidende Rolle in epistemischen und praktischen Prozessen: die Mutmaßung, das Gedankenexperiment, die Bildung von Hypothesen, die Handlungsplanung sowie das Einnehmen von Perspektiven, das Versetzen in andere und das kreative Denken beruhen auf der Fähigkeit, sich vorzustellen, was wäre, wenn die vorgestellte Situation der Fall wäre oder wenn eine Person an der Stelle des anderen wäre. So verstanden ermöglicht die Imagination einen Großteil des menschlichen epistemischen und moralischen Handelns. Aber genau wegen ihrer Beziehung zu dem, was bloß möglich, und deshalb nicht-existent und fiktional, ist, ist die Imagination gleichwohl als die Hauptquelle von Fiktionen, epistemischen Fehlern, falschen Vorstellungen und psychischen Devianzen verstanden. Wie kann ein Vermögen so unterschiedliche kognitive

Leistungen erbringen? Wie kann man aus nicht-existierenden, fiktionalen Situationen etwas über die aktuelle Welt erfahren bzw. verstehen, wie eine andere Person fühlt oder wie man handeln muss?
 Das Seminar geht den Fragen nach der Natur und dem Erkenntnispotential der Imagination nach. Durch die Lektüre philosophischer Texte von Aristoteles, Proklos, Hobbes, Descartes, Spinoza, Cavendish, Leibniz, Du Châtelet, Hume und Kant, wird das Seminar die Komplexität des Themas entfalten und so die zeitgenössische Debatte über die kognitive und epistemische Funktion der Imagination einführen.

Jonas Pöld		082644	
Philosophie der Biologie			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die Biologie ist eine Wissenschaft mit zunehmendem Einfluss: Das in dieser Disziplin erarbeitete empirische Wissen wirkt nicht nur auf praktische Anwendungsgebiete wie die Medizin und den Umweltschutz, sondern beeinflusst auch unser philosophisches Verständnis des Lebens, der Natur und unserer selbst. Insofern ist die Biologie ein wichtiger Gegenstand wissenschaftsphilosophischer Grundlagenreflexion, zu deren Verständnis dieses Seminar befähigen möchte. Geplant ist, die philosophische Vielschichtigkeit der Biologie anhand von kontroversen Kernbegriffen wie Funktionalität, Natur, Organismus, Gen oder Anpassung kennenzulernen. Als Textgrundlage für die Diskussion dient die bei Suhrkamp erschienene Anthologie <i>Philosophie der Biologie</i> von Ulrich Krohs und Georg Toepfer. Der Seminarplan kann in Teilen an die Interessenschwerpunkte der Teilnehmenden angeglichen werden.</p> <p>Literatur: Ulrich Krohs / Georg Toepfer (Hrsg.): <i>Philosophie der Biologie. Eine Einführung</i>. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2005.</p>			

Dr. Tim Rojek		082559	
Sprachphilosophie bei Gottlob Frege			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Gottlob Frege (1848-1925) gehört zu den tragischen Größen der Philosophiegeschichte. Zu Lebzeiten eine akademische Randgestalt der Mathematik an der Jenaer Universität, begann der große Durchbruch seines Werkes und sein Aufstieg zu einem Klassiker der modernen Philosophie erst lange nach seinem Tod, obgleich er zu Lebzeiten sowohl zu Rudolf Carnap (1891-1970), Sir Bertrand Russell (1872-1970) und Ludwig Wittgenstein (1889-1951) in Kontakt stand. Frege war vor allem am Projekt einer formal-logisch adäquaten Grundlegung der modernen Mathematik interessiert und aufgrund des Zustandes der formalen Logik seiner Zeit gezwungen, sich die hierfür benötigten Mittel weitgehend selbst bereitzustellen. Ein Projekt das ihn in verschiedenen Anläufen immer wieder beschäftigen würde. Obgleich sein Lebenswerk, der Versuch die Mathematik im Rahmen des ‚Logizismus-Projekts‘ mit Mitteln der formalen Logik allein zu fundieren, weithin (und auch von ihm selbst) letztlich als gescheitert angesehen wurde – was ebenfalls zur Tragik dieses Lebens beiträgt, warf Freges Unternehmung reiche Früchte sprachphilosophischer Art auf dem Wege zu seinem Ziel ab. Mit diesen »Früchten«, wollen wir uns im Seminar anhand ausgewählter Beiträge Freges befassen, die in genauer und gründlicher Lektüre kritisch nachvollzogen werden sollen. Das Seminar bietet so auch die Möglichkeit zentrale Werkzeuge der Sprachphilosophie an einem Klassiker kennenzulernen.</p> <p>Die Texte werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in digitaler Gestalt zur Verfügung gestellt.</p>			

Dr. Tim Rojek		082580	
Protoethik			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die Protoethik stellt eine Ausgestaltung einer Prototheorie dar. Bei letzterem handelt es sich um eine Sorte einer, mit bestimmten Ansprüchen und Verfahren verknüpften Rekonstruktion von (praktischen und theoretischen) Wissensbeständen, insbesondere denjenigen, die in Wissenschaften in der Gestalt von Theorien ihren Niederschlag gefunden haben. Der Ausdruck »Proto« verweist auf das Altgriechische zurück und heißt soviel wie »erster« oder »zuerst«, es handelt sich mithin um eine Rekonstruktion komplexerer (z.B. wissenschaftlicher) Theoriegebilde aus ihren alltäglichen und lebensweltlichen Anfängen. Die Rede von »Proto« ist dabei nicht im zeitlichen Sinne gemeint, sondern im methodischen Sinne derjenigen Schritte, die einen nicht bereits von dem Vorhandensein einer Theorie ausgehenden Handelnden, dazu bringen können, den jeweils zu rekonstruierenden Überzeugungsmittelbestand zu erlernen.</p> <p>Was etwa wäre ausgehend vom lebensweltlichen, vor- und außerwissenschaftlichen Handlungsvermögen ausgehend zu tun, um zu geometrischem Wissen zu gelangen (ohne z.B. das Vorhandensein eines Lehrbuchs, eine Geodreiecks oder Ähnlichem schon als gegeben vorauszusetzen).</p> <p>Prototheorien gibt es für vielerlei spezielle Wissenschaften, etwa in Gestalt einer Protologik, Protophysik, Protogeometrie oder Protopsychologie und eben auch in Gestalt einer Protoethik.</p> <p>Insbesondere Philosophen der methodischen Philosophie der Erlanger Schule des 20. Jhd. um Paul Lorenzen und Wilhelm Kamlah haben sich um dieses Projekt verdient gemacht, dass als eine Alternative zu metaethischen Zugängen zum Sinn und Geltungsgehalt moralischer Äußerungen und ihren Argumentationszusammenhängen verstehbar ist, die aus der Rationalität der Regeln lebensweltlich schon beherrschter Aufforderungshandlungen eine Grundlegung normativer Ethik erreichen möchte. Wer daran interessiert ist, diesen Zugang zur praktischen Philosophie und Ethik näher kennenzulernen hat im Seminar die Gelegenheit, dies anhand ausgewählter Texte und bei Gebrauch gründlicher und sorgfältiger Lektüreverfahren (die gleichsam mitvermittelt werden) zu tun. Das Seminar setzt keine spezifischen Vorkenntnisse der methodischen Philosophie voraus. Die Texte werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in digitaler Gestalt zur Verfügung gestellt.</p>			

Dr. Tim Rojek		082620	
Fichte, Versuch einer neuen Darstellung			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) hat sein philosophisches Kernprojekt einer sogenannten »Wissenschaftslehre« über viele Jahre in immer neuen Anläufen auszuarbeiten und darzustellen versucht. Einen der zentralen Versuche, seine Wissenschaftslehre auszuarbeiten und in ihren Grundzügen zu präsentieren, stellt der sogenannte »Versuch einer neuen Darstellung der Wissenschaftslehre« aus den Jahren 1797/1798 dar. Wie der Titel bereits anzeigt, geht es hier darum zuvor schon einmal präsentiertes hier in eine Gestalt zu bringen, die den Lesern Zugang und Verständnis erleichtern sollen. Nichtsdestotrotz stellt sich Fichtes Projekt einer Begründung sämtlicher Wissensbestände aus den Strukturen des Selbstbewusstseins als ziemlich anspruchsvolles und nicht leicht zu verstehendes Projekt heraus. Ziel des Seminars ist es, über eine stellengenaue, hermeneutisch-sprachkritische Lektüre einerseits Einblicke in Fichtes Projekt zu gewinnen, andererseits <i>eine</i> Technik des genauen Lesens (für philosophische Zwecke) einzuüben.</p> <p>Die Textgrundlage wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in digitaler Gestalt zur Verfügung gestellt.</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker	082619
-----------------------------	--------

Anfangen

Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

In seinem Roman *La peste* lässt Albert Camus einen städtischen Angestellten auftreten, der einen bedeutenden Roman schreiben will, jedoch nicht über den ersten Satz hinausgelangt: „Par une belle matinée du mois de mai, une élégante amazone parcourait, sur une superbe jument alezane, les allées fleuries du Bois de Boulogne.“ (Hand aufs Herz: Würden Sie einen Roman lesen, der mit diesem Satz beginnt?)

Auch beim Schreiben philosophischer Texte kommt es darauf an, diejenigen, die die Lektüre erwägen, schon mit dem ersten Satz in den Bann zu ziehen, sie zum Lesen zu verführen (und vielleicht auch sich selber durch einen Anfang, der bei jedem erneuten Lesen erfreut, zu motivieren, mit dem Schreiben fortzufahren). Nicht weniger wichtig aber ist es auch hier, über den ersten Satz hinauszugelangen – und eben auch: *etwas* zu sagen und nicht nichts. Wie kann dies alles zugleich gelingen? Wie fängt man einen philosophischen Text an?

Dem Seminar liegt die Vermutung zugrunde, dass sich darüber etwas lernen lässt, indem man analysiert, wie klassische philosophische Texte (aus ganz unterschiedlichen historischen Epochen und Richtungen und von ganz unterschiedlicher ‚Couleur‘) beginnen. Als philosophiehistorische Entdeckungsreise konzipiert, hat das Seminar daher ein doppeltes Ziel: Zum einen soll es – ausgehend von ersten Sätzen, die einem noch nach Jahren im Gedächtnis haften – klassische philosophische Texte jenseits des engeren, häufiger in Seminaren behandelten Kanons erschließen. Zum anderen soll es für die Bedeutung und die Schwierigkeit des Anfangens, einen philosophischen Text zu schreiben, sensibilisieren, unterschiedliche Möglichkeiten, einen philosophischen Prosatext zu beginnen, aufzeigen und nicht zuletzt Lust aufs Selber-Anfangen wecken.

Der Preis für die Teilnahme an dieser Entdeckungsreise ist hoch: Es müssen im Lauf des Semesters mehrere umfangreiche ‚Ganzschriften‘ gelesen werden. Denn geplant ist, dass wir uns jeweils im Wechsel in einer Woche ganz auf den ersten Satz (oder die ersten Sätze) eines Buches konzentrieren und uns in der Folgewoche dann einen Überblick über das betreffende Werk als Ganzes verschaffen.

Da Letzteres nur mit Hilfe gut vorbereiteter Referate und Diskussionsimpulse gelingen kann, wird das Seminar bereits im Laufe des Wintersemesters 2022/23 mit Teilnehmern meines Forschungskolloquiums vorbereitet. Mit ihnen gemeinsam werde ich auch die zu erörternden Anfänge und Bücher auswählen, die deshalb hier noch nicht genannt werden können. Ich bitte Sie aber auch aus einem anderen Grund, Ihre verständliche Neugierde zu zähmen und von Nachfragen nach den Texten, die wir lesen werden, abzusehen: In der ersten Sitzung möchte ich mit Ihnen erproben, wie viel über das in einem Buch verhandelte philosophische Problem sich einem ersten Satz entnehmen lässt, wenn man Autor und Buch nicht kennt.

Studienleistungen können nur seminarbegleitend erbracht werden: Wer Leistungspunkte erwerben möchte, muss insgesamt viermal zu einem vorgegebenen Thema den Anfang eines philosophischen Textes verfassen, der über den ersten Satz hinausgelangt.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			082569	
Soziale Erkenntnistheorie				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Die soziale Erkenntnistheorie untersucht die sozialen Bedingungen von (1) Überzeugungen, epistemischer Rechtfertigung, Wissen, Nichtwissen und Irrtum sowie von (2) den Zielen und Normen alltäglicher Erkenntnissuche und wissenschaftlicher Forschung. Im Zentrum des Seminars sollen u.a. folgende Themen stehen: (a) die epistemische Arbeitsteilung in der Gesellschaft, (b) die Natur und Erkennbarkeit von Expertise und (c) das Verhältnis zwischen Macht, Wissen und epistemischer Gerechtigkeit. Zur Vorbereitung: Kompa, N./Schmoranzer, S. (Hg.): <i>Grundkurs Erkenntnistheorie</i>, Münster 2014.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			082570	
Kants Erkenntnistheorie in seinen Logik-Vorlesungen und in der „Kritik der reinen Vernunft“				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar soll Kants differenzierte Erkenntnistheorie unter Heranziehung der Logik-Vorlesungen und des Logik-Nachlasses aus zentralen Abschnitten der „Kritik der reinen Vernunft“ rekonstruiert werden. Teilnahmevoraussetzung: Vorkenntnisse zu Kants theoretischer Philosophie und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			082596	
Wissenschaftstheorie der Geschichts- und Sozialwissenschaften				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	05.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar werden zentrale Fragen der Wissenschaftstheorie der Geschichts- und Sozialwissenschaften anhand klassischer Texte (u.a. von Max Weber, C.G. Hempel, William Dray, Michael Scriven, Nicholas Rescher, Gerhard Schurz) diskutiert: Wie sehen Erklärungen in diesen Wissenschaften aus? Rekurrenieren diese Erklärungen auf Gesetze? Wenn ja, welche Form haben diese Gesetze? Können <i>ceteris paribus</i>-Gesetze und Normalfallhypothesen („normische Gesetze“) empirischen Gehalt und Erklärungskraft besitzen?</p>				

PD Dr. Ansgar Seide			082617	
Erklärungen in der Metaphysik				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2023		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Wie können metaphysische Theorien gerechtfertigt werden? Einige Autor*innen, wie beispielsweise Chris Swoyer und L. A. Paul, haben in den letzten Jahren die Position vertreten, dass die Metaphysik sich hinsichtlich</p>				

ihrer Methoden an den erfolgreichen Naturwissenschaften orientieren sollte. Insbesondere stellen sie die Idee in den Vordergrund, dass metaphysische Theorien dadurch gerechtfertigt werden können, dass man zeigt, dass sie bestimmte Phänomene besonders gut zu erklären vermögen. Anders ausgedrückt: Metaphysische Theorien sollen, ähnlich wie naturwissenschaftliche Theorien, durch Schlüsse auf die beste Erklärung gerechtfertigt werden.

Dabei stellen sich jedoch einige Fragen: Was sind eigentlich metaphysische Erklärungen? Worin ähneln sie naturwissenschaftlichen Erklärungen und wodurch unterscheiden sie sich von ihnen? Kann der erfolgreiche Einsatz von Schlüssen auf die beste Erklärung in den Naturwissenschaften als Grund für die Annahme in Anspruch genommen werden, dass Schlüsse auf die beste Erklärung auch in der Metaphysik erfolgreich angewandt werden können? Diesen und weiteren Fragen werden wir im Seminar anhand einer Auswahl von Aufsätzen nachgehen.

Literatur:

Paul, L. A. (2012): “Metaphysics as Modeling. The Handmaiden’s Tale”, in: *Philosophical Studies* 160 (1), 1–29.

Saatsi, Juha (2017): “Explanation and Explanatorism in Science and Metaphysics”, in: Slater, Matthew H. & Yudell, Zanja (eds.): *Metaphysics and the Philosophy of Science: New Essays*, Oxford: Oxford University Press, 163–191.

Swoyer, Chris (1999): “How Ontology Might be Possible: Explanation and Inference in Metaphysics”, in: *Midwest Studies in Philosophy* XXIII, 100–131.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Tanja Stahl		082642	
Philosophie der Komik			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Dafür, dass wir häufig komische Erfahrungen machen, denken wir selten darüber nach, was Komik eigentlich ist. Unter welchen Bedingungen kann man davon sprechen, dass etwas komisch ist? Offensichtlich finden nicht alle Menschen dasselbe komisch. Wie kommt es, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Gegenstände komisch finden können? Und warum kann man in der Gegenwart über etwas lachen, das einem in der Vergangenheit alles andere als Vergnügen bereitet hat? Philosophische Theorien der Komik können dabei helfen, Antworten auf diese Fragen zu finden. Komiktheorien gibt es – der Sache nach – bereits seit der Antike, doch besonders in jüngster Zeit hat der Gegenstand der Komik vermehrtes Interesse auf sich gezogen. Während die einen den Wert des Humors bzw. des Sinns für Komik für ein gelungenes Leben betonen, verweisen andere auf das Potenzial von Komik, andere zu verletzen oder auszugrenzen. Gibt es Dinge, über die man lieber keine Witze machen sollte? In diesem Seminar werden wir verschiedene philosophische Texte zur Komik lesen und gemeinsam diskutieren. Welche Texte wir besprechen, wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Prof. Dr. Niko Strobach		082564	
Sprachspiele und ihre Fixierung in Platons Phaidros			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 102	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar soll es darum gehen, den Dialog <i>Phaidros</i> von Platon (427-347 v. Chr.) zu lesen und dabei einen sprachphilosophischen Blick auf den Text zu richten. Er gibt Rätsel auf: Wie kann ein Text über den Eros und seine Metaphysik zugleich die Aufstellung eines taxonomischen Baums sein? Wie ein literarisches Meisterwerk zugleich eine Kritik am Lesen und Schreiben? Die Übersetzung hält ihre eigenen Probleme bereit: Heißt „eros“/“Eros“ dasselbe wie „Liebe“? Arbeitshypothese (mit Anleihe bei Wittgenstein): Es geht in beiden Teilen des Textes um die Fixierung von Sprachspielen und ihre Probleme, sei es definitorisch, sei es schriftlich. Griechischkenntnisse sind nicht verlangt, wohl aber die Bereitschaft, sich auf Wörter einer anderen Kultur einzulassen. Bitte warten Sie bis zum Kauf einer Übersetzung die erste Sitzung ab (ich bin noch unentschieden, welche Übersetzung für das Seminar am besten ist). Dort wird auch das Passwort fürs Learnweb bekanntgegeben.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		082565	
Dichte Begriffe – Wörter für Tugenden			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2023	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar sollen unter dem Aspekt der Sprachphilosophie neuere Texte mit einem sehr alten Text verbunden werden: der Nikomachischen Ethik des Aristoteles (384-322 v. Chr.). Die Verbindung liegt nicht fern, denn es soll um dichte Begriffe (thick concepts) gehen. Und zu den Entdeckerinnen des Begriffs des dichten Begriffs in den 1960er Jahren gehören Autorinnen wie Philippa Foot und Elizabeth Anscombe, die viel mit Aristoteles anzufangen wussten. Die Idee des Seminars ist es, nach einiger Theorie der dichten Begriffe die Probe zu machen: Finden sich dichte Begriffe in den Beschreibungen der aretai (Bestheiten/Tugenden) in NE II7, III 8 und IV, und welche Funktion haben sie? Vielleicht lässt uns das sogar besser sehen, was wir tun, wenn wir von Achtsamkeit oder Coolness sprechen.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		082573	
Texte zur Theoretischen Philosophie			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Der Titel sagt es: In diesem Seminar sollen Texte zur Theoretischen Philosophie gelesen werden. Thematischer Schwerpunkt, Epoche und Autoren stehen noch nicht endgültig fest. Evtl. werden wir in die Archive steigen, und es stehen Textausschnitte von Thomas Hobbes (1588-1679) zu Materialismus, Handlungs- und Willensfreiheit, Identität, Philosophie des Geistes und theoretischen Voraussetzungen der Staatsgründung auf dem Programm. Falls Hobbes: Sein Englisch ist – wen wundert’s – altertümlich, aber gut lesbar. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Die Texte werden rechtzeitig im Learnweb bereitstehen.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		082574	
Logik II: Existenz und ihre Logik			
Zeit:	Do 10-12 Uhr (aber s.u.!)	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Über Existenz wird in vielen Disziplinen der Philosophie - von der Lebensphilosophie bis zur Metaphysik - diskutiert. Gleichzeitig handelt es sich bei "existieren" auch um ein logisches Partikel. Es gibt also logisch gültige Argumente, die ihre Gültigkeit diesem Wort verdanken. Beispielsweise folgt daraus, dass Katzen existieren, dass Katzen nicht unmöglich sind. Noch deutlicher wird es an Projekten wie dem ontologischen Gottesbeweis, in dem ganz ohne jede Erfahrung in einem logisch gültigen Argument gezeigt werden soll, dass Gott existiert. Das Seminar geht den logischen Eigenschaften des Wortes "existieren" bis zum modernen Forschungsstand nach. Das Seminar ist ein Hybrid-Experiment: Es wird zusammen mit Dr. Martin Lemke und Studierenden der Universität Rostock durchgeführt und findet wechselnd in Präsenz und digital statt. Das Seminar hat, wie üblich, wöchentliche Sitzungen von 90 Minuten. Wer teilnimmt, muss aber darauf eingestellt sein, dass Sitzungen bereits um 9:15 beginnen, da die Lehrveranstaltungen in Rostock anders getaktet sind. Eine Veranstaltung Do 8-10 lässt sich mit diesem Seminar also nicht kombinieren. Der DPL23.201 steht am Donnerstag früh genug zur Verfügung. Texte stehen rechtzeitig im Learnweb bereit.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		082598	
Politische Öffentlichkeit und die Rolle der Philosophie			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Im Mittelpunkt des Seminars steht die jüngste, 2022 im Suhrkamp-Verlag veröffentlichte Abhandlung „Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ (58 Seiten) von Jürgen Habermas. Habermas diskutiert die Relevanz von öffentlicher Meinungsbildung im Kontext seines deliberativen Politik- und Demokratieverständnisses mit Blick auf die Herausforderungen der Gegenwart, insbesondere Digitalität und Populismus. Die gemeinsame Arbeit am Text soll im Seminar ergänzt, unterstützt und begleitet werden durch einen Rückgriff auf einige ausgewählte Kapitel aus seiner Habilitationsschrift zum „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ von 1962 sowie zwei weiteren einschlägigen Beiträgen zur Politischen Theorie („Drei normative Modelle der Demokratie“ und „Über den internen Zusammenhang von Rechtsstaat und Demokratie“). In einem zweiten Schritt sollen die Kritiken von Nancy Fraser („Rethinking the Public Sphere“) und Chantal Mouffe („The Democratic Paradox“) an Habermas‘ Konzeption einer politischen Öffentlichkeit herangezogen werden, um philosophische und ethische Aspekte der Theorie mit Blick auf die Gegenwartssituation zu eruieren und zu diskutieren.</p> <p>Die Anschaffung der Abhandlung „Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ von Jürgen Habermas (Berlin: Suhrkamp-Verlag 2022) wird empfohlen. Die weiteren Texte werden als pdf-Dateien über >learnweb< zum Ausdruck zur Verfügung gestellt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein			082638	
Praktische Vernunft und Gefühl bei Hume und Kant				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	05.04.2023		Bereich:	
Raum:	F 030		Typ:	Seminar
<p>Die Praktische Philosophie und Ethik nimmt nach den philosophiehistorischen Rekonstruktionen von Jürgen Habermas mit Hume und Kant eine Gabelung ihres Weges auf. Während er für die Philosophie von Hume eine Dekonstruktion des metaphysischen und theologischen Erbes der praktischen Philosophie konstatiert, die zu einem szientistischen Verständnis der Untersuchungsmöglichkeiten der moralphilosophischen Grundlagen unseres Urteilens und Handelns führe, präsentiert Kant eine transzendentalphilosophische Antwort auf Hume, die auf die nachmetaphysische Rechtfertigung eines der Vernunft – und nicht dem Gefühl – innewohnenden praktischen Interesses hinauslaufe.</p> <p>Die große Differenz zwischen Hume und Kant in praktischen und ethischen Fragen betrifft insbesondere die jeweilige Verhältnisbestimmung der Rollen und Funktionen von Vernunft und Gefühl. Im Seminar sollen Schlüsselpassagen der Originaltexte aus den für die Thematik relevanten Werken der beiden Autoren gelesen werden, um diese unterschiedliche Verhältnis- und Aufgabenbestimmung von Vernunft und Gefühl aus einer ethischen Perspektive in den Blick zu bekommen. Ebenso sollen aktuelle Themen wie die Relevanz der beiden Ansätze für die ethischen Theorien der Gegenwart oder auch den kritischen Umgangsweisen mit den rassentheoretischen Texten von Kant im Kontext seiner Anthropologie und Ethik diskutiert werden.</p> <p>Die Texte zu dem Seminar werden über Learnweb zum Ausdruck zur Verfügung gestellt (digitales Lesen wird nicht empfohlen). Darüber hinaus wird den Teilnehmenden empfohlen, die Meiner-Ausgabe von Kants ‚Grundlegung zur Metaphysik der Sitten‘ sowie eine englischsprachige Originalausgabe von Humes ‚An Enquiry Concerning the Principles of Morals‘ zu erwerben.</p>				

PD Dr. Andreas Vieth			082577, 082604	
Sportethik, Sportästhetik (Gruppe 1 und 2)				
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 03.04.2023; Gruppe 2: 05.04.2023		Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.201; Gruppe 2: DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Sportethik und Sportästhetik können als Gegenstand philosophischer Überlegungen vielfältige Themenfelder der Philosophie im Sinne einer Angewandten Philosophie abdecken. Regeln bzw. Regelfolgen sind konstitutiv für Sportarten und sportliches Handeln. Doch was ist regelfolgendes Handeln? Inwiefern stellt Sport eine besondere Art des Regelfolgens dar? Fairness bzw. gemeinschaftliches Handeln nach sozialen Werten stellen den Sport in zweifacher Hinsicht in soziale Bezüge: Als Wettbewerb stehen Sportler einzeln oder als Mannschaft in Konkurrenz zueinander. Als soziale Institution hat der Sport eine politische Bedeutung (Lenkung sozialer Konflikte, Rudelgucken, Propaganda). Doping bzw. erlaubtes und unerlaubtes Handeln im Sport sind ständig umstrittene Streitpunkte einer Ethik des Sports. Welchen Normen folgt sportliches Handeln? Unterliegt der Sport besonders strengen Normen? – Neben Fragen nach den Konstitutionsbedingungen sportlichen Handelns, seiner sozialphilosophischen Bedeutung und ethischen Implikationen sind auch ästhetische Aspekte relevant: Sportliche Körper stehen für ästhetische Werte (Gesundheit, Schönheit, Erotik), Wettkämpfe und Spiele erscheinen manchmal als erhaben oder als „schön“, Sportereignisse haben „Choreografien“. Auch diese Themenfelder sollen in der Veranstaltung untersucht werden.</p>				

PD Dr. Andreas Vieth		082587, 082588	
Epistemic Injustice (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 03.04.2023; Gruppe 2: 04.04.2023	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: F 030; Gruppe 2: DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Gerechtigkeit ist zumeist die Frage nach einer gerechten Verteilung der Güter in einer Gesellschaft oder eine Ausdeutung der These, dass Menschen gleichwertig sind. Vielleicht ist auch unser Verhältnis zur Natur – Biodiversität, Ökosystemschutz – ungerecht. Aber „Wissen“? Wissen scheint eher „wahr“ oder „wahrscheinlich“ zu sein (oder ein Gegenteil davon) und nicht „gerecht“! Die britische Philosophin Miranda Fricker entwickelt zwei epistemische Tugenden der Gerechtigkeit: Eine des Zeugnisgebens (testimonial justice) und eine der Wissenspraxis (hermeneutical justice). Ihre Überlegungen gehören in den Bereich der sozialen Epistemologie. Eine Wissenspraxis kann ungerecht sein, weil es eine Lücke in den kollektiven und institutionalisierten Interpretationsressourcen gibt, die es unwahrscheinlich machen, wichtige Aspekte sozialer Erfahrung zu verstehen und zu kommunizieren. Im Geben und zur Kenntnis Nehmen von Zeugnissen kann die Glaubwürdigkeit von problematischen Stereotypen abhängen. Man glaubt Kindern, Frauen und Schwarzen weniger bereitwillig oder anders. Erfahrungen von Rassismus, sexuellem Missbrauch, Unterdrückung durch Armut, ... können an fehlender Offenheit der Öffentlichkeit, staatlicher Institutionen und der Wissenschaft abprallen. Testimonial injustice ist eine Art Blind- oder Taubheit des Subjekts. Hermeneutical injustice ist eine Art Starrsinnigkeit in der sozialen Anerkennungsbereitschaft. Es geht also um die psychische Dimension der Erkenntnistheorie, die „Wahrheit“ und „Wissenschaft“ zu Unrecht losgelöst von individueller und sozialer Wissensakquise zu denken behauptet. Daraus ergibt sich der moralische Imperativ des Buches „Epistemic Injustice“: Die Psychologie der individuellen und sozialen Wissensakquise ist verantwortlich für epistemische Intransparenzen, die erkenntnistheoretisch artikuliert werden müssen, wenn sie zu Recht als ungerecht gelten dürfen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		082593, 082594	
Neue Anthropologie des Politischen (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 03.04.2023; Gruppe 2: 06.04.2023	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau – Das sind die wesentlichen Autoren der politischen Philosophie und politischen Anthropologie der Moderne. David Hume tritt als synkretistischer und systematischer Autor hinzu. Die Menschenbilder dieser Autoren werden jedoch zu ernst genommen und sind zu wenig in ihrem Ursprung verstanden. Wir werden uns daher mit der Entwicklung einer neuen Anthropologie beschäftigen, die ebenso alt ist, wie die genannten Referenzautoren. Die Denkfigur des „edlen Wilden“ bei Rousseau ist eine innovative Antwort auf die vernichtende Kritik an der europäischen Lebensweise durch indigene Bevölkerungen. Ziel des Seminars ist es, den Menschen aus dieser Perspektive als politisches Lebewesen zu begreifen. Das mag trivial wirken, aber der „edle Wilde“ ist notorisch unpolitisch. Indigene Kritiker waren vielleicht „edel“, aber sie waren nicht in dem Sinne „Wilde“, dass sie unpolitisch wären. (Der Mensch ist ein <i>zoon politikon</i>.) Die indigene Kritik verstörte europäische Intellektuelle. Und erst durch Rousseaus ebenso geniale wie verheerende Idee wurde Europa mit dieser Depression versöhnt. Denn die Kritik brachte ein indigenes Freiheitsverständnis ins Spiel des Denkens, das uns anarchistisch erscheint. Doch indigene Kulturen kennen selbstverständlich Sklaverei und sie bilden auch staatliche Herrschaftsstrukturen aus. Bisweilen kennen sie aber vor allem einen politischen Egalitarismus, der europäische Kulturen weltweit noch heute schockiert. Ihr libertärer Schein-Anarchismus wird uns auf eine systematischere Analyse (also: a-historische, a-kulturelle) des Herrschaftskonzeptes führen, als es im Rahmen der alten Anthropologie des Politischen möglich war.</p>			

Friedrich Weißbach		082641	
Philosophie der Weltlosigkeit			
Zeit:	Do 14-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	F 102 (14-16 Uhr Fürstenberghaus); DPL 23.201 (16-18 Uhr Domplatz 23)	Typ:	Seminar

In „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ setzt sich Hannah Arendt mit der Situation der Staatenlosen und dem an ihr offenbar werdenden Versagen der Menschenrechte auseinander. Das Schicksal der Staatenlosen – so Arendts These – ist nicht nur, dass sie rechtlos und somit der Willkür der herrschenden Souveräne ausgesetzt sind, sondern auch weltlos. Unter Weltlosigkeit versteht Arendt eine Daseinsweise, in der Menschen nicht als Subjekte in einer gemeinsamen Welt erscheinen können: Sie sind lebende Leichname, wie Arendt sagt. In der jüngeren Philosophiegeschichte wurde dieses Motiv u. a. von Philosoph*innen wie Giorgio Agamben, Zygmunt Baumann, Judith Butler, Ruth Gilmore, Achille Mbembe und Jaques Rancière aufgegriffen und weiterentwickelt. Dabei wird die Annahme geteilt, dass die gegebene politische Ordnung systematisch Individuen produziert, deren Leben entwertet wird, wodurch sie vulnerabel für unterdrückende und ausbeuterische Praktiken werden. Weit über Arendt hinausgehend legen die verschiedenen Ansätze unterschiedliche Variationen und Konsequenzen eines solchen Schicksals offen.

Ziel des Seminars soll sein, ein grundlegendes Verständnis für das Motiv der Weltlosigkeit zu erarbeiten. Dazu soll zunächst mit Autor*innen wie Aristoteles, Heidegger und Arendt geklärt werden, welche Implikationen der Begriff der Welt hat. Darauf aufbauend wird den unterschiedlichen Beschreibungen von Weltlosigkeit nachgegangen.

III. Kolloquien

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz		082623	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	05.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.			

Prof. Dr. Walter Mesch		082626	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Do 14-17 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2023	Bereich:	
Raum:	DPL23.205	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.			

Prof. Dr. Michael Quante		082640	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	21. bis 23.08.2023, 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.08.2023	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Kolloquium
In dieser Veranstaltung werden am Lehrstuhl betreute Abschlussarbeiten sowie dort durchgeführte aktuelle Forschungsprojekte präsentiert und gemeinsam diskutiert. Die Teilnahme ist nur nach Einladung möglich			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		082624	
Forschungskolloquium zur Ethik, Kulturphilosophie und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr, 14-täglich	Eignung:	
Beginn:	03.04.2023, 18 Uhr s. t.	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Kolloquium
In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Kunst- und Artefaktphilosophie, der Ethik sowie der Politischen Philosophie und Rechtsphilosophie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Darüber hinaus kann ein klassischer oder ein aktueller philosophischer Text, der gemeinsam ausgewählt wird, diskutiert werden.			

III. Kolloquium

Das Kolloquium beginnt mit einer einführenden Sitzung am Montag, dem 3. April 2023, um 18 Uhr (s. t.). Es ist als Blockseminar (wahrscheinlicher Termin: 13.-21. Juni 2023) geplant. Wer teilnehmen möchte, halte sich aber bis zum Erhalt näherer Informationen auch den Montagabend frei, damit wir ggf. umdisponieren können.

Wenn Sie bisher nicht an diesem Kolloquium teilgenommen haben, melden Sie sich bitte nicht nur in HIS-LSF, sondern unbedingt auch frühzeitig bei mir persönlich an, damit Sie alle Informationen zum Kolloquium erhalten.

Prof. Dr. Niko Strobach		082637	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 18-20 Uhr		Eignung:
Beginn:	04.04.2023		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium sollen Ideen zu laufenden Forschungsprojekten ausgetauscht und es soll besonders relevante neuere Forschungsliteratur gelesen werden. Bei Bedarf werden im Entstehen befindliche Abschlussarbeiten (B.A., Master), Dissertationen und Forschungspapiere besprochen. Teilnehmende werden persönlich benachrichtigt</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		082625	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten und Forschungsprojekten (Sozialphilosophie, Bildungsphilosophie, Fachdidaktik)			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr (zweiwöchig); 7.7.23 (9-13 Uhr)		Eignung:
Beginn:	03.04.2023		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Kolloquium
<p>In dem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotionen, Habilitationen) sowie Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus können übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie, der politischen Theorie sowie der modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 3. April erstellt. Die folgenden Sitzungen finden dann im zweiwöchigen Rhythmus, jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr statt. Ein das Semester abschließender Block mit zwei Sitzungen findet am Freitag, 7. Juli von 9-13 Uhr statt.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Ariane Filius		082552, 082553, 082554, 082555, 082556	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Einzeltermine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit schreibe? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe Ihre eigenen Texte und erhalten Feedback dazu. Am besten besuchen Sie das Tutorium in dem Semester, in dem Sie auch Ihre erste philosophische Hausarbeit schreiben.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine Hausarbeit als Prüfungsleistung verfassen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		082628	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in</p>			

kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

Dozenten des Philosophischen Seminar		082629	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium

Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.

Dozenten des Philosophischen Seminars		082627	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium

Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.